Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 249 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.25 Mk. für das Vierteljahr. monatlich) 1.08 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenanzeiger), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonntag, 28. Mai 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die deutsche Offensive vor Verdun

Französische Besorgnisse

Turin, 26. Mai. Die „Stampa" behauptet, die Schlacht von Verdun sei jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Auf Hervés Frage, weshalb die Alliierten die Generaloffensive jetzt nicht entfesseln, antwortet das Blatt, wahrscheinlich deshalb, weil sie noch nicht darauf vorbereitet sind.

Der Berner Spezialkorrespondent des „Pesti Ujsag" hatte eine Unterredung mit einem neutralen General über die deutsche Offensive vor Verdun. Der General sagte, Deutschland wird nicht daran denken, die Offensive vor Verdun, das von den Deutschen im Halbkreis umschlossen ist, aufzugeben. Bei Verdun stehen rund 1 Million französische Soldaten. Die französische Heeresleitung sucht Verdun um jeden Preis zu halten.

Die französische Presse hatte am 24. Mai die Mitteilung des Tagesberichts, daß die Franzosen wieder in das Fort Douaumont eingedrungen waren, mit großer Begeisterung begrüßt und dabei sogar das Zugeständnis gemacht, daß dieses Fort seit dem 26. Februar in den Händen der Deutschen gewesen ist, was Herr Briand und seine Presse bis dahin geleugnet hatten. Am 25. Mai ist auf den Jubel der Rückschlag eingetreten, nachdem der französische Tagesbericht noch am Tage vorher den neuen Verlust des Forts hatte zugeben müssen. Die Zensur überwacht natürlich mit besonderer Sorgfalt die Presse, um den Ausbruch des Jammers zu verbergen, der das Publikum ergriffen hat. Aber besonders aus den Betrachtungen der militärischen Mitarbeiter der Zeitungen kann man erkennen, daß die Stimmung ungemein pessimistisch geworden ist. So sagt der „Temps" in seinem militärischen Tagesbericht u. a.: Der Mißerfolg im Norden von Verdun ist sehr bedauernswert, aber man darf ihm nicht mehr Folgen zuschreiben, als er in sich schließt und man darf nicht am letzten Ausgang des Kampfes verzweifeln. Unser Aushalten kommt uns auch sehr teuer zu stehen. Es ist wohl gestattet zu fragen, ob eine andere Form des Krieges schließlich nicht weniger kostspielig wäre.

Die militärischen Mitarbeiter des „Journal des Debats" und des „Petit Journal" verteidigen die Taktik des französischen Generalquartiers, die in der schrittweisen Verteidigung der Stellungen von Verdun bestehe. Auch diese Verteidigung läßt erkennen, daß die Unzufriedenheit mit der französischen Kriegsleitung wieder eine sehr kritische Höhe erreicht hat.

Alle diese Kunstflicke können aber, wie die Aeußerungen des „Temps" und „Journal" beweisen, die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß man in Frankreich die schweren eigenen Verluste und die Gefahr der Erschöpfung immer mehr empfindet.

Die französische Heeresleitung beschloß, dem Lyoner „Nouvelliste" zufolge, die zurückgestellten Mannschaften der Jahresklassen 1913 bis 1917, die bei einer späteren ärztlichen Untersuchung für tauglich befunden wurden, zwischen dem 10. und 15. Juli einzuberufen.

Hilferufe Italiens

Genf, 26. Mai. Das „Echo de Paris" meldet zensiert: Italien habe die dringliche Unterstützung der Alliierten angerufen.

Die nationalitenische Presse beginnt das erregte Volk mit der Versicherung zu trösten, die starke Hilfe der Verbündeten für Italien sei schon auf dem Wege und werde in spätestens ein bis zwei Tagen seine Wirkung äußern. Der „Secolo" versteigt sich zu der Versicherung, ein Heer von drei Millionen Russen (!!) sei zur Entlastung Italiens bereit gestellt.

Rom, 27. Mai. Im amtlichen Kriegsbericht vom Freitag heißt es: Am Lagarina-Tal erlitt der Gegner gestern einen blutigen Mißerfolg. (?) Dichte Infanteriemassen, die der Feind zum Sturm auf die Cogni Zugna und den Col Buole vortrieb, wurden vernichtet (?). Zwischen Posina und Astach räumten unsere Truppen infolge heftiger Konzentrierung des feindlichen Artilleriefeuers eine vorgeschobene Stellung auf unserem rechten Flügel. Oestlich vom Val d'Assa dauerte der Kampf den ganzen Tag über mit wechselndem Erfolge an. Eine unserer Kolonnen jagte den Gegner in überraschendem Vorgehen von den Anhängen unserer Stellungen am linken Ufer des Maso-Baches. Feindliche Flieger warfen Bomben auf verschiedene Ortschaften, denen einige Personen zum Opfer fielen; auch wurde leichter Sachschaden angerichtet. Auf dem Karst zwang einer unserer Flieger einen feindlichen Drachen zu schneller Landung.

Mailand, 26. Mai. Der „Secolo" schließt eine Darstellung der Kämpfe in Tirol mit der Ueberschrift „Rückzug aus den Hochalpen" mit der Phrase, das Rückzugsmanöver sei gekrönt durch den Erfolg der Ordnung und Entfernung vom direkten Drucke der feindlichen Infanterie. — Die „Stampa" faßt die Möglichkeit einer offenen Feldschlacht in der Ebene ins Auge.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 27. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück.

In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Links der Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumières; es gelang ihnen vorübergehend, in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene.

Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südwestrande des Thiaumont-Waldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neu eroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere, 1943 Mann eingebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Kekkau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Abreise der Konsuln der Mittelmächte aus Canea

Basel, 26. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Athen: Der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsul mit ihrem Personal und ihren Familien verließen am 24. Mai Canea, um nach Athen zu reisen. Die Abreise geschah unbemerkt. Man meldet keine Zwischenfälle.

Athen, 26. Mai. Die Franzosen sind in der letzten Zeit besonders scharf gegen die griechischen Zeitungen, die nicht Partei für die Entente nehmen. In Saloniki wurde das weitere Erscheinen der Zeitung „Courier de Salonique" verboten, weil eine Meldung von der Ableitung des Wardarflusses durch die Verbündeten gebracht worden ist. Auf Korfu wurde die Verbreitung der Athener Blätter „Nea Jmera" und „Athinae" verhindert. Die Zeitungspakete wurden beschlagnahmt.

Asquiths Mitteilungen über Irland

Rotterdam, 26. Mai. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß das Unterhaus gestern sehr gut besucht war und mit Interesse die Mitteilungen Asquiths über Irland erwartete. Im allgemeinen herrschte ein versöhnlicher Ton, nur der unabhängige Nationalist Ginnell war mit dem, was der Premierminister sagte, nicht einverstanden. Als Asquith erklärte, daß die Mehrheit der öffentlichen Meinung in Irland mit der Revolution nicht sympathisiert habe, rief Ginnell: Das ist nicht wahr. Er unterbrach die Rede des Premierministers wiederholt und erhob sich nach Carson zum Sprechen. Der Sprecher nahm aber keine Notiz davon und ging, ohne ihn zum Wort kommen zu lassen, zur weiteren Tagesordnung über.

New-York, 22. Mai. „Central News" meldet: Gestern abend fand in Chicago im Opernhause eine Massenversammlung statt, um gegen die Hinrichtung der irischen Rebellen zu protestieren. Unter den Rednern befand sich James Larkin, der Organisator der irischen Bürgerarmee und ein Mitglied des Polenklubs Dr. Zurawaski.

Erzherzog Leopold Salvator zum Generalobersten ernannt

Wien, 26. Mai. Stefflеurs „Militärblatt" meldet: Der Kaiser hat an den Erzherzog Leopold Salvator nachstehendes Handschreiben gerichtet:

„Lieber Herr Vetter Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salvator! Ich ernenne Sie zum Generalobersten und beglückwünsche Sie zu den herrlichen Erfolgen, die meine brave Artillerie erkämpft hat."

Gerard interpretiert Wilson

Der Korrespondent eines Leipziger (und eines Münchener) Blattes hat es für angebracht gefunden, den Vertreter Wilsons in Berlin, Mr. Gerard über den Vermittlungsanspruch des amerikanischen Präsidenten zu befragen und das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Büro beeilte sich, die Aussprüche Mr. Gerards hierüber weiter zu verbreiten. Deren Quintessenz ist die Behauptung, Wilson sei äußerst friedlich gesinnt, er habe den Frieden gewollt und sein Wollen durchgesetzt und Wilson halte weiter daran fest, den Frieden für jetzt und die Zukunft zu suchen. Amerika selber brauche den Frieden; die deutsch-amerikanische Krisis, an deren Zuspitzung „Zwischenträger und Hetzer" Schuld seien, sei jetzt glücklich überwunden, und da es erst der Beilegung dieser deutsch-amerikanischen Schwierigkeiten bedurft habe, um der amerikanischen Regierung die Möglichkeit zu geben, zielbewußt der Friedensfrage gegenüberzutreten, so sei er, Mr. Gerard, jetzt sehr optimistisch in bezug auf die Fortschritte des Friedensgedankens.

Wenn man diese Ausführungen Mr. Gerards im richtigen, nicht im bloßen Wortsinn versteht, so sind sie allerdings vom amerikanischen Standpunkt aus sehr verständlich. Denn sie besagen, so gesehen ja recht deutlich, daß Wilson, wie er sein Wollen in der letzten deutsch-amerikanischen Krisis „friedlich" durchgesetzt hat, so auch weiter daran festhält, seinen Frieden, den nach seiner Meinung Amerika braucht, „für jetzt und für die Zukunft zu suchen". Und wir verstehen es auch sehr gut, daß Mr. Gerard aus dem Verlauf und Ausgang der letzten deutsch-amerikanischen Spannung seinen Optimismus schöpft „in bezug auf die Fortschritte" dieses, d. h. des Wilsonschen Friedensgedankens. Wir verstehen auch den Ingrimm Mr. Gerards auf die „Zwischenträger und Hetzer" in Deutschland, auf das, wie er sich an anderer Stelle ausdrückt „Legen von außer militärischen auch politischen Minen" von deutschen Kreisen, die, wie wir, merkwürdigerweise auf dem Standpunkt stehen, daß es für uns nicht darauf ankommt, einen Wilsonschen Frieden sich verwirklichen zu sehen, sondern vielmehr einen deutschen, der auf der Grundlage unserer Siege beruht und der der deutschen Zukunft reale Sicherungen schafft. Und die da meinen, daß der Wilsonsche Frieden notwendigerweise auf das genaue Gegenteil dieses deutschen Friedens hinauslaufen würde . . . em.

*

Haag, 26. Mai. Der Berliner Vertreter Ackermann telegraphierte an die „United Preß", zwei Gesandte neutraler Mächte in Berlin hätten ihm nachdrücklich erklärt, daß in diesem Sommer ein Frieden absolut ausgeschlossen sei. Neutrale Friedensvermittlung werde von beiden Seiten abgelehnt, da beide Parteien das Vertrauen auf ihre gegenwärtige militärische Lage haben, die eine Partei in der Hoffnung auf eine baldige Aenderung zu ihren Gunsten, falls nicht Wilson gegen die englische Blockade wirksam einschreite. Jeder andere Neutrale würde aber mehr Aussicht auf Erfolg für die Anbahnung eines Friedens haben als Wilson. Nach der Ansicht des einen der beiden Gesandten dürfte der Kampf im Oktober beendet und die Friedensverhandlungen während des Winters geführt werden. Jedenfalls dürfte aber noch ein Jahr vergehen, ehe ein Friedensschluß erfolgen könne.

Amsterdam, 26. Mai. Aus London wird berichtet, daß die Reden des Reichskanzlers und Greys in ganz England mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt und sehr ernst besprochen werden, daß aber gewisse Kreise Frankreichs auch England gegenüber keinen Zweifel über ihre Gesinnung aufkommen lassen. So besagen in London eingetroffene Berichte, die französische Heeresleitung habe infolge einiger Aeußerungen aus Offiziierskreisen über die Friedensaussichten allen Offiziieren mitteilen lassen, daß Frankreich über seinen Frieden selbst bestimme, und nicht England, und Frankreich werde mit Deutschland erst verhandeln können, wenn von deutscher Seite eine solche Bitte an Frankreich gerichtet werde. Die französische Heeresleitung wünsche, daß diese Auffassung von der ganzen Armee geteilt werde.

Der „mißverstandene" Wilson

Frankfurt a. M., 27. Mai. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New-York von gestern:

Die europäischen Kommentare zeigen, daß Wilsons Rede etwas mißverstanden wurde. Er wird seine Haltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0001

am Sonnabend deutlicher in einer Rede darlegen, die er vor der neuen Friedensliga halten wird. Diese Liga wurde gegründet, um den Weltfrieden nach dem gegenwärtigen Weltkriege zu befestigen. Wilson wird erklären, daß eine Intervention der Neutralen nur stattfinden soll auf Grund eines gegenseitigen Einverständnisses der Kriegführenden, daß die verabredeten Bestimmungen das Interesse der ganzen Menschheit mehr als das von bestimmten Gruppen von Nationen wahren müssen. Der Abgeordnete Hensley von Missouri, der eine Unterredung mit Wilson hatte, erklärte, daß kein unmittelbarer Schritt in Aussicht stehe, obgleich Wilson handeln werde, sobald der günstige Augenblick gekommen sei.

Zwangsenteignung von Schlachtvieh

Eine amtlich bediente Nachrichtenstelle schreibt: Die beteiligten preußischen Minister haben soeben den Regierungspräsidenten einen Erlaß über die Aufbringung des Schlachtviehes zugehen lassen, dessen Zweck es ist, das für die Fleischversorgung der Bevölkerung erforderliche Schlachtvieh unter allen Umständen sicherzustellen. Nachdem der Beirat der Reichsfleischstelle die für die Versorgung der Bevölkerung zugelassenen Zahlen der Schlachtungen im Interesse der Schonung unserer Viehbestände, insbesondere der für die Erzeugung von Milch wichtigen Kuhbestände auf das notwendige Maß herabgesetzt hat, soll nunmehr die Aufbringung der danach von den einzelnen Viehhandelsverbänden zu beschaffenden Viehmengen auch restlos und rechtzeitig erfolgen. Hierzu wird die Reichsfleischstelle in diesen Tagen den Viehhandelsverbänden diejenigen Viehmengen aufgeben, die zur Deckung des Bedarfs in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli aufzubringen sind. Die Erfahrung der letzten Wochen hat aber gelehrt, daß die Viehhandelsverbände die erforderlichen Viehmengen im Wege des freihändigen Ankaufs nicht annähernd beschaffen können, und daß zurzeit, wo das im Winter meist durchgehungerte Vieh nirgends den normalen Ansprüchen an Schlachtvieh entspricht, eine Abgabe des Viehes in den geforderten Mengen nur dann zu erreichen ist, wenn die Autorität der Verwaltungsbehörden dahintersteht. Es wird daher im Interesse der rechtzeitigen Aufbringung der Viehmengen künftig nicht abgewartet werden können, welche Mengen etwa freihändig zu erwerben sind. Es wird vielmehr den Kommunalverbänden von vornherein die gesamte zu liefernde Viehmenge im Wege der Umlage zur Aufbringung aufgegeben werden müssen. Die Regierungspräsidenten sind ersucht, im Einvernehmen mit den Viehhandelsverbänden und erfahrenen Landräten, erforderlichenfalls unter Zuziehung weiterer Sachverständiger, sofort die Verteilung der wöchentlich aufzubringenden Viehmengen auf die Kommunalverände vorzunehmen. Dem Ermessen der Kommunalverbände soll es überlassen bleiben, inwieweit sie sich auf die freiwillige Abgabe verlassen können oder Zwangsmittel anzuwenden haben. Erforderlichenfalls soll mit Zwangsbeitreibungen nicht gezögert werden, um die Gesamtmenge rechtzeitig zu beschaffen. Bei der Zwangsbeitreibung ist den wirtschaftlichen Verhältnissen der Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Vor allem sind die zur Bestellung erforderlichen Zugtiere, ferner die frischmilchenden und hochtragenden Kühe sowie die zur Zucht besonders geeigneten Tiere den Besitzern zu belassen. In erster Linie sollen solche Tiere genommen werden, die der Besitzer nach der Lage seiner Wirtschaft abzugeben in der Lage ist. Wenn es auch nicht möglich sein wird, die angeforderten Mengen ohne Rückgriff auch auf die Kühe aufzubringen, so soll doch im Interesse der Milcherzeugung und der künftigen Fleischversorgung hierbei mit größter Schonung vorgegangen werden. Bei Schweinen wird es nicht überall möglich sein, die angeforderte Menge durch Tiere im Gewicht von 2 Zentnern und mehr aufzubringen. In diesem Falle darf die Grenze für die zu enteignenden Schweine entsprechend, jedoch keinesfalls unter 160 Pfund, herabgesetzt werden. Die Kommunalverbände sollen nachdrücklichst darauf hingewiesen werden, daß die ihnen zur Aufbringung auferlegten Viehmengen unbedingt und rechtzeitig aufgebracht werden müssen.

Hollands Protest wegen der Versenkung der „Berkelstroom"

Haag, 26. Mai. Halbamtlich wird gemeldet, daß das holländische Ministerium des Aeußeren durch den niederländischen Gesandten in Berlin der deutschen Regierung eine Protestnote über die Versenkung der „Berkelstroom" übersandt habe. Der Text der Note wird dieser Tage in einem Orangebuch veröffentlicht werden.

Amsterdam, 25. Mai. Der Schiffsrat gab folgenden Ausspruch über die Versenkung des Dampfers „Berkelstroom":

Der Teil der Ladung des Dampfers, der eventuell als Konterbande betrachtet werden könnte, bildete weit weniger als die Hälfte der an Bord befindlichen Gesamtladung, gleichgültig ob man nach dem Wert, dem Umfange oder dem Gewicht rechnet. Nach der Erklärung des Sachverständigen, der sich der Rat anschließt, darf ein Schiff nur dann beschlagnahmt werden, wenn die an Bord befindliche Bannware mehr als die Hälfte der Gesamtladung ausmacht. Es steht also fest, daß die „Berkelstroom" widerrechtlich von der Besatzung eines deutschen U-Bootes versenkt worden ist.

Die Direktion der Holländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welcher die „Berkelstroom" gehörte, hat an den Minister des Aeußern eine Denkschrift gerichtet, in der sie ihn ersucht, bei der deutschen Regierung wegen der Versenkung des Schiffes Einspruch zu erheben, eine vollständige Vergütung des Schadens zu fordern und Bürgschaften für das Verhalten der Kommandanten deutscher Kriegsschiffe gegenüber neutralen Schiffen für die Zukunft zu verlangen.

U-Bootserfolge an der spanischen Küste

Frankfurt a. M., 26. Mai. Aus Madrid meldet die „F. Ztg.": Die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Tauchboote an der spanischen Küste des Mittelmeers nimmt zu. In den letzten Tagen wurden sieben Schiffe versenkt: die italienischen Segler „Ginesta", „Orealla", „Roberto", der italienische Dampfer „Coronigliano", der norwegische Dampfer „Tjomo", der russische Segler „Regina" und der griechische Dampfer „Ustros". Alle waren mit Getreide und Kohlen beladen

Lugano, 26. Mai. Im Mittelmeer sind von einem österreichischen Unterseeboot der italienische Dampfer „Levanzo" (3713 Tonnen) von der Gesellschaft Maritima Italiana, sowie der Dampfer „Birmania" (1124 Tonnen) der Gesellschaft Sicilia versenkt worden. Die Mannschaft dieser Schiffe wurde gerettet. (Die versenkten Schiffe sind vorher angerufen und versenkt worden.)

London, 26. Mai. „Lloyds" meldet: Der italienische Dampfer „Ercole" (122 Tonnen) wurde im Mittelmeer von einem U-Boot versenkt.

Reuter meldet, daß der spanische Dampfer „Aurrera" (2845 Tonnen versenkt wurde. (Der spanische Dampfer wird also wohl Bannware an Bord gehabt haben.)

Zum Kapitel Lebensmittelwucher

Berlin, 26. Mai. Der Staatssekretär des Innern hat die Anfrage Nr. 27 des Abgeordneten Dr. Werner-Gießen schriftlich wie folgt beantwortet:

Auf die Anfrage Nr. 27 beehre ich mich zu erwidern, daß Verhandlungen darüber schweben, wie den Uebelständen in bezug auf Zeitungsanzeigen über Angebote und Nachfragen von Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs im Groß- und Zwischenhandel begegnet werden kann. Es steht zu hoffen, daß die Verhandlungen in Kürze zur Beseitigung der Mißstände führen werden.

*

Berlin, 26. Mai. Im großen Bundesratssaale des Reichsamts des Innern verabschiedete sich am Abend des 25. Mai der aus dem Amt scheidende Staatssekretär Dr. v. Delbrück in einer längeren warmherzig eindrucksvollen Rede von seinen Mitarbeitern. Als Dolmetsch der Beamtenschaft des Reichsamts des Innern richtete der Unterstaatssekretär Exzellenz Dr. Richter warme Worte des Dankes an Dr. von Delbrück. Am 26. Mai fand eine Abschiedsfeier des Bundesrates statt. Der bayerische Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf von Lerchenfeld-Köfering feierte die Verdienste des zurücktretenden Staatsmannes und übermittelte ihm die Wünsche des Bundesrats für die vollständige und baldige Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit.

Was bedeutet die Herrschaft auf der Ostsee?

Von Professor Dr. J. Haller (Tübingen).

(Schluß.)

Auch hier liegt ein Problem, das die Zukunft lösen muß. Die Engländer haben es erkannt und arbeiten einer Lösung zu ihrem Nutzen bereits nach Kräften vor. Die Kriegszeit, während deren Rußland finanziell von ihnen abhängig und vom Deutschenhaß geleitet ist, benutzen sie, um sich die dauernde Herrschaft auf dem russischen Markte zu sichern. Die russischen Staatsfinanzen stehen unter englischer Aufsicht, in jeder russischen Fabrik sitzt ein englischer Inspektor, an jedem größeren Handelsplatz ein oder mehrere „controllers", die alle das Interesse ihres Landes mit gewohnter Rücksichtslosigkeit wahrnehmen. Alle streben sie nach dem gleichen Ziel: Ausschluß der Deutschen für die Zeit nach dem Kriege! Was diese bisher leisteten, wird England künftig leisten. Es wird die Menschen stellen, die Stoffe und Maschinen liefern, die Erzeugnisse abnehmen. Der Gewinn wird ungeheuer sein. Vor dem Kriege betrug der deutsche Anteil an der gesamten russischen Einfuhr über 50 Prozent, der an der Ausfuhr über 30 Prozent, während England es in der Einfuhr nur auf 14, in der Ausfuhr auf 20—25 Prozent brachte.

Man sage nicht, daß der Versuch aussichtslos sei. Ob Rußland dabei seinen Vorteil findet, ist gleichgültig. England hat so mächtige politische und wirtschaftliche Druckmittel in der Hand, daß es die Russen auch zu ihrem Nachteil zu zwingen vermag, und es pflegt in solchen Dingen aufs Ganze zu gehen. Es macht z. B. schon jetzt bei Lieferungsverträgen seine Bedingungen auf Jahre hinaus. Die Klagen der am meisten dabei geschädigten Landwirtschaft würde es sich auch nicht scheuen, durch Wegkaufen der Ernte im großen Stile zu beschwichtigen, wie man in Nordamerika und Rumänien gesehen hat. Zudem hat es die eifrige Unterstützung der Handels- und Industriekreise, die auch politisch die stärkeren sind, weil sie die Steuern zahlen. Diese Kreise konnten schon vor dem Kriege nicht laut genug über das „deutsche Joch" zetern, sie stimmen das Lied neuerdings in verstärktem Chor an. Man lese z. B., was der Ausschuß der Moskauer Kaufmannschaft kürzlich darüber zusammengetragen und die englischen Konsuln nach Hause berichtet haben (aus dem Blatt des englischen Handelsamts vom 2. März 1916 wiedergegeben in Nr. 6 S. 340 der Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung). Danach beherrschten die Deutschen 1914 eine Reihe der wichtigsten Handelsartikel und Industrien in ganz Rußland, wie Baumwolle, Kupfer, Farben, Tee, Zink, Baumaterialien, Sensen, Chemikalien, Elektrotechnik. Nürnberg war der Markt für russischen Hopfen, Leipzig für Bürsten und Pelze usw. Diese „deutsche Herrschaft" soll der Krieg beseitigen. Daß man dabei jetzt im Begriffe steht, nur den Herrn zu wechseln und aus dem Regen in die Traufe zu geraten, daran denkt man weniger.

Auf keinen Fall wäre es klug, das Scheitern der englischen Bestrebungen von einer richtigen Würdigung der eigenen Interessen durch die russische Geschäftswelt und Regierung zu erhoffen. Die Erfahrung lehrt genugsam, daß dort in der Regel ganz andere Dinge als Einsicht und Urteil den Ausschlag geben. Was aber für Deutschland auf dem Spiele steht, sagen die Zahlen der deutschen Ausfuhr nach Rußland, die von 519 Millionen Rubel im Jahre 1912 auf 643 Millionen im nächsten Jahre stieg und 1914 nach den Erfahrungen der ersten 6 Monate ohne den Krieg auf 800 Millionen gestiegen wäre. Und das war erst ein Anfang, denn Rußland hat seine wahre wirtschaftliche Erschließung erst vor sich.

Deutschland aus dieser durch Fleiß und Tüchtigkeit wohlerworbenen Stellung zu verdrängen, ihm diese glänzenden Zukunftsaussichten zu rauben, das ist der englische Plan. Er ruht auf einer Voraussetzung: daß Rußland mindestens seine jetzige Stellung an der Ostsee behält. Nur wenn sein Verkehr mit dem Westen nach wie vor ungehindert über das Meer vor sich geht, kann England in diesem Verkehr die Alleinherrschaft sich aneignen. Würde dagegen Rußland die Häfen von Riga und Reval verlieren, wie es Libau und Windau verloren hat, so wären die englischen Pläne zerrissen wie Spinngewebe. Dann hätte Deutschland mit der militärischen zugleich die kommerzielle Herrschaft auf der Ostsee, der gesamte Verkehr der fünf baltischen

Im gejagten U-Boot

Die aufregende Szene einer gelegentlich des jüngsten Luftangriffs auf Brindisi von einem österreichisch-ungarischen Torpedojäger unternommenen Jagd auf ein französisches Unterseeboot zeichnet Luigi Barzini im „Corriere della Sera" in folgendem anschaulichen Stimmungsbild:

„Eine Flottille schnellfahrender Torpedoboote hatte eine Stunde vor dem Start der Flugzeuge bereits den Hafen verlassen, um Zeit zu gewinnen, ihre Einheiten auf dem Wege staffelweise aufzustellen, um den Rückweg der heimkehrenden Flugzeuge zu decken. Es war etwa 2 Uhr nachmittags, als der zweite Offizier auf dem französischen Unterseeboot „Bernouilly", der am Periskop die Wache hatte, die Meldung machte: „Rauchfahnen am Horizont, Steuerbord voraus!" Der Kommandant des Unterseeboots, ein schlanker, bescheidener Mann mit sonnengebräuntem, glattrasiertem Gesicht, trat zum Ausguckapparat. In dem winzigen Kommandoraum, voll von Quadranten und Umschaltertischen, zwischen deren Gewirr sich, wie Nervenstränge, die elektrischen Leitungsdrähte schlängeln, in der drückenden, dumpfen, nervenerregenden Luft waren die Männer, von der Müdigkeit und der Last der Langeweile bezwungen, in Halbschlaf gesunken. Der Kommandoruf ließ sie auffahren, und mit gespannter Erwartung standen sie an ihren Apparaten. Das große Beobachtungsperiskop, das wie ein kleiner Schornstein über das Wasser ragt, wenn nichts in Sicht ist, zog sich schnell und lautlos in den Rücken des Boootes zurück. Das kleine Schlachtperiskop, das alles in verjüngtem Maßstabe, schattenhaft und in ruckweisen Zwischenräumen zwischen einer Welle und der anderen zeigt, lugte knapp über die Oberfläche empor.

Aber es war schon zu spät. Man hatte die Röhre gesehen. Kein Zweifel mehr. Im Rauch und Nebel hatte der Kommandant das schlanke Vorderteil eines österreichischen Torpedojägers auftauchen sehen, der mit Volldampf in der Richtung des Unterseeboots herankam. Das Schiff unter und das auf dem Wasser kamen sich in hurtigem Lauf entgegen. Kaum zwei Kilometer Entfernung war noch zwischen beiden, und in der Ferne schienen andere Schiffe des Augenblicks des Eingreifens zu harren, als sich plötzlich die dunstige Luft zum Nebel verdichtete und eine dicke Nebelwand von oben auf das Wasser herabstieg, die auf der weiten Fläche nichts mehr sichtbar werden ließ. Im Vertrauen auf diesen Vorhang von wallenden Nebeln hatte der „Bernouilly" gewagt, seine Fahrt fortzusetzen. Vier oder fünf Minuten, die sich zur Ewigkeit dehnten — dann tauchte der Torpedojäger plötzlich aus der Nebelwand auf. Nur 500 Meter war er noch entfernt. Nach der Höhe der vom Sporn des Vorderteils aufgewühlten Wogen konnte man seine Schnelligkeit auf 30 Knoten schätzen. Im selben Augenblick eröffnete er das Feuer aus seinen vorderen Geschützen. Die Geschosse peitschten Riesenfontänen aus dem Meere, die, 150 Meter vom Unterseeboot entfernt, brausend zerstäubten.

In der Höhle des untergetauchten Bootes ertönt ein Kommandoruf. Der große Stahlfisch wendet sich ein wenig nach Backbord. Der kritische Augenblick, der über Leben und Tod entscheidet, ist gekommen. Unbeweglich, jeder Nerv gespannt, harrt die Mannschaft der Entwicklung des Dramas. Sie sieht sie nicht, sondern fühlt sie nur aus der Art der Befehle. Nur noch hundert Meter trennen die beiden Feinde. Die Männer am Lanzierrohr warten auf das Signal. Da ist es schon. Man hört ein kurzes Brüllen. Der Torpedo ist abgefeuert. Die Leute am Steuer folgen dem Wink des Kommandanten mit fiebernder Aufmerksamkeit. Langsam dreht sich das Boot und neigt sich nach vorn zum Tauchen. Im Wirbel des Untertauchens schäumt das Wasser hoch auf. Zwei, drei, vier Sekunden vergehen. Eine furchtbare Explosion, die vom Wasser herübertönt, erschüttert den „Bernouilly" mit so dämonischer Kraft, daß alles, was an Bord von Glas ist, in Scherben geht. In dem kleinen Raum hört man ein Klirren von brechenden Gläsern und zerschlagenem Geschirr. Eine Anzahl elektrischer Lampen ist in Scherben gegangen, und in einigen Räumen des Bootes ist es pechfinstere Nacht geworden. Der Torpedo hat sein Ziel erreicht.

Die große Nachbarschaft, in die beide Schiffe geraten sind, hat aber dem Gegenstoß gefährliche Kraft verliehen. Ein Dutzend Meter weniger, und Freund und Feind wären zusammen in die Tiefe gesunken. Kaum ist es wieder in der Tiefe des Wassers geborgen, so fühlt das Unterseeboot, daß über ihm die Jagd im besten Gange ist. Unter Wasser bedarf es zum Hören der Mikrophone nicht mehr. Das ganze Unterseeboot selbst wirkt ja wie der Resonanzkasten eines riesigen Mikrophons. Das Unterseeboot hatte wiederholt versucht, durch Aenderung des Kurses seinem Verfolger zu entgehen. Aber das war vergebliche Mühe und überzeugte den Kommandeur nur immer wieder, daß er fortlaufend in Sicht blieb.

Irgendein Wasserflugzeug hatte ihn aus der Luft in der Tiefe des klaren Wassers erspäht und leitete die Jagd. So setzte sich für ein und eine halbe Stunde die Flucht unter dem Meere fort. Dann schienen alle von außen hereindringenden Geräusche zu erlöschen, und das Unterseeboot glaubte es wagen zu dürfen, wieder an der Oberfläche zu erscheinen, aber kaum tauchte es über Wasser auf, als das Periskop mit seinem Geisterauge den Torpedojäger in 200 Meter Entfernung wieder sichtete. Also rasch wieder hinunter. Wie eine gewaltige Kanonade durchschüttelte es das Meer. Man fühlte da unten, wie das feindliche Schiff mit wildem Stampfen über das Boot hinwegging. Eine heftige Explosion wie das des Torpedos hatte den „Bernouilly" von neuem in seinen Fugen erzittern lassen. Es war eine Unterwasserbombe. Noch eine Weile setzt sich die Jagd fort, dann senkte sich der Abend auf das Meer; vorsichtig hob das Boot seine Nase aus dem Wasser und sah, daß die Luft rein war. Das Meer lag ruhig und still. Eine leichte Brise hatte die Nebel und die Wolken zerstreut. Tief unten am dunklen Horizont nach Westen schimmerte ein Stern, der wie ein Leuchtturm herübergrüßte. —

In dieser an sich sehr anschaulichen Schilderung Barzinis liegt ein unlösbarer Widerspruch. Wenn der italienische Torpedo den österreichischen Zerstörer getroffen hat, wie konnte der dann das Unterseeboot noch stundenlang verfolgen? Hier hat wohl Barzinis Phantasie erfolgreich mitgewirkt und einen Torpedotreffer verzeichnet, der in Wahrheit gar nicht erzielt worden ist.

Die Filmangst des italienischen Oberkommandos

Seitdem der Zar den lebhaften Wunsch aussprach, nach der französischen und englischen auch die italienischen „Heldentaten" im Film zu sehen, beschäftigt sich Italien lebhaft mit dieser Angelegenheit. „Wir haben," so schreibt die „Stampa", „ja bereits Films von dem italienischen Heer und der Marine, aber bisher hat man nur daran gedacht, Kriminal- und Liebesdramen zu versenden. Es heißt daher, jetzt schnell vorgehen. Wie immer werden wir zuletzt kommen, aber man wird etwas Neues zeigen können, etwas, was niemand kennt und woran niemand je gedacht hat: zum Beispiel die Berge. Nur unser Oberkommando hat ein Vorurteil gegen diese Bilder, die unsere Stellungen verraten könnten. Es heißt, das Geheimnis der Operationen müsse gewahrt werden. Aber man könnte interessante, lebendige Bilder herstellen, ohne auch nur das geringste Geheimnis preiszugeben. So haben es die Engländer und die Franzosen gemacht . . ."

Es ist kaum anzunehmen, daß das vorsichtige italienische Oberkommando, das seine Stellungen schon früher nicht dem Film anvertraute, nach den Ereignissen der letzten Tagen gewillt sein wird, seine „neuen Stellungen" den Alliierten vorzuführen. — Aber vielleicht wendet sich der Zar mit seiner Bestellung an uns. Wir würden ihn prompt bedienen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0002
DFG

Häfen Riga, Reval, Libau, Windau und Pernau, dessen Wert sich im Jahre 1911 auf 652 Millionen Rubel = 1½ Milliarden Mark, fast soviel wie der Handel Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, bezifferte, wäre in deutschen Händen, und Englands Teilnahme daran und an der wirtschaftlichen Betätigung im europäischen Rußland, auf die es sich jetzt ein Monopol zu verschaffen sucht, hinge vom guten Willen Deutschlands ab. Wenn also heute von der Herrschaft auf der Ostsee und einem Kampf um sie die Rede ist, so muß man beides unter dem Gesichtspunkt des großen Weltkampfes betrachten, der um Dasein, Freiheit und Geltung Deutschlands gegen England geführt wird. Die Frage, ob wir trotz England ein Weltvolk bleiben und welches unser Anteil an der Welt sein soll, wird auch auf der Ostsee ausgefochten und entschieden werden.

Rückerstattung von Pflichtbeiträgen zur Angestelltenversicherung an berufsunfähige Kriegsbeschädigte

Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 26. Mai soll in Zukunft den Angehörigen der Angestelltenversicherung, die im gegenwärtigen Kriege durch Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste dauernd berufsunfähig geworden sind oder werden, auf ihren Antrag die Hälfte der für sie an die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte entrichteten Pflichtbeiträge erstattet werden. Bei freiwilliger Versicherung werden unter den gleichen Voraussetzungen drei Viertel der eingezahlten Beiträge erstattet, der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen Jahresfrist nach Eintritt der Berufsunfähigkeit geltend gemacht wird; diese Frist beginnt jedoch nicht vor Schluß des Kalenderjahres, in welchem der Krieg beendet wird. Die Entscheidungen der obersten Militärbehörde darüber, ob eine Gesundheitsstörung als Dienstbeschädigung und die Dienstbeschädigung als durch den Krieg herbeigeführt zu betrachten ist, sind für die Instanzen der Angestelltenversicherung bindend. Die Verordnung hat von Beginn des Krieges ab rückwirkende Kraft.

Das Bedürfnis zu dieser Verordnung hat sich herausgestellt, weil für den Angestellten nach Eintritt der Berufsunfähigkeit freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen. Da die Angehörigen der Angestelltenversicherung die Wartezeit (soweit sie nicht durch Einzahlung der Prämienreserve abgekürzt haben, was natürlich die Ausnahme ist) noch nicht erfüllt haben können, verlieren sie mit dem Eintritt der Berufsunfähigkeit ihre Ansprüche auf die Leistungen der Versicherung. Lediglich im Falle ihres Ablebens findet eine Rückerstattung der Hälfte der eingezahlten Beiträge an die Witwe oder die hinterlassenen Kinder statt. Die neue Verordnung soll die Rückerstattung an die Versicherungspflichtigen selbst ermöglichen, wenn diese einen entsprechenden Antrag stellen. Die Rückerstattung liegt im Interesse der Versicherten, wenn mit dauernder Berufsunfähigkeit zu rechnen ist. Die Stellung des Antrages empfiehlt sich dagegen nicht, wenn der spätere Wiedereintritt der Berufsfähigkeit und der Versicherungspflicht wahrscheinlich ist! denn mit der Rückerstattung erlischt natürlich die bisher eingegangene Anwartschaft.

Fremdsprachen und höhere Schulen

Das Mitglied des Herrenhauses Dr. Hillebrandt, Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Breslau, hat mit Unterstützung anderer Mitglieder des Herrenhauses einen Antrag auf Einführung anderer Fremdsprachen neben Französisch oder Englisch an den höheren Schulen an die Königliche Staatsregierung gerichtet. Zur Vermehrung der Auslandskenntnisse ersucht der Antrag 1. an einer Reihe höherer Schulen statt des bisherigen Englisch oder Französisch allmählich andere moderne Sprachen obligatorisch einzuführen, 2. bei der Wahl dieser Sprachen die besonderen Verhältnisse der Provinz und des Ortes (geographische Lage, Industriebedürfnisse usw.) in Betracht zu ziehen, 3. durch Reisestipendien nicht nur Oberlehrern, sondern auch jüngeren Universitätsdozenten die Möglichkeit zu gewähren, im Auslande sich die praktische Kenntnis der Länder zu erwerben, 4. besondere Vorkehrungen zur Förderung der Orientalistik zu treffen. — Der Antrag will nicht den Unterricht im Französischen oder Englischen beseitigen, aber, so führt die Begründung aus, da der Krieg weiteren Kreisen zum Bewußtsein gebracht hat, daß die von unseren höheren Schulen vermittelte ausschließliche Kenntnis des Englischen und Französischen zu schematisch ist und nicht die Bedürfnisse deckt, die im deutschen Volke vorhanden sind, da es ferner nicht angängig ist, daß dieselbe Schule Französisch oder Englisch oder Russisch, Polnisch usw. lehrt, so muß darauf Bedacht genommen werden, daß eine Anzahl von Schulen besteht, an denen Russisch, Polnisch, Italienisch usw. obligatorisch gelehrt und durch den ganzen Lehrgang beibehalten wird. Es ist unmöglich, daß der einzelne Schüler alles zugleich lernt, es ist aber zu erreichen, daß in Deutschland eine Anzahl von Schülern gut Russisch, eine andere Anzahl gut Italienisch usw. lernt und auf diese Weise ein größerer Kreis von Kennern fremder Sprachen herangezogen wird. Für die Hebung der Kenntnisse in orientalischen Sprachen bedarf es der Heranbildung und Aussendung junger Orientalisten, für die Stipendien geschaffen werden müssen, wie sie das Reich für die Archäologen gegründet hat, sodann der allgemeinen Gründung von Professuren. Eine Professur an einer einzelnen Universität kann in der Regel allein nicht helfen, weil dem Inhaber die Mitarbeiterschaft und die daraus erwachsende meist schriftliche Anregung fehlt.

Reichsbuchwoche, 28. Mai bis 3. Juni 1916

Deutsche Volksgenossen

Die im Juni v. Js. veranstaltete Kriegsbuchwoche hat einen reichen Ertrag gebracht. Das deutsche Volk hat freudig die Gelegenheit benutzt, seine Opferwilligkeit zu zeigen. Etwa 1 Million Bücher ist damals für die Krieger im Felde und in den Lazaretten zusammengekommen. Die allermeisten dieser Bücher waren verwendbar und nur ein geringer Teil erwies sich als ungeeignet. Allen, die bei dem wichtigen Werke mitgewirkt haben, sagen wir unseren wärmsten und aufrichtigen Dank.

Jetzt sind die damals geschenkten Bücher längst verteilt, ebenso viele andere Bücher. Mit Stolz können wir sagen, daß seit Beginn des Krieges im ganzen fast sechs Millionen Bücher und Hefte an Lazarette und Truppenteile verschickt worden sind. Auch die Schiffe der Kaiserlichen Marine, die Besatzungen der Forts, die Landstürmer, welche Gefangene bewachen oder Eisenbahnen und Brücken schützen, wurden nicht vergessen, und die planmäßige Versorgung der deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland mit deutschen Büchern, die ihnen hochwillkommen sind, ist in Angriff genommen. Immer dringender ist es aber geworden, den Truppen an den Fronten und in den Etappengebieten geeigneten Lesestoff zu verschaffen. Auch in dieser Richtung ist schon viel geschehen. Manche Truppenteile besitzen bereits eigene kleine Büchereien. Zahlreiche Soldatenheime sind eingerichtet worden, die einen Leseraum und zum Teil auch eine Ausleihebücherei haben.

Trotzdem hat das Verlangen nach Lesestoff nicht nachgelassen, sondern wird sogar immer stärker. Für die Truppen ist guter Lesestoff fast ebenso notwendig wie die tägliche Nahrung. Die Größe des Bedarfs ist nicht verwunderlich; denn für die Millionenheere sind auch Millionen von Büchern nötig. Große Mengen von Büchern und Zeitschriften sind übrigens im Laufe der Zeit aufgebraucht worden oder sonst während des Krieges zu Grunde gegangen.

Da die Büchervorräte jetzt überall auf die Neige gehen, so wenden wir uns vertrauensvoll an das deutsche Volk mit der Bitte, uns nochmals mit einer Büchersammlung zu Hilfe zu kommen. Die Sammlung ist so gedacht, daß in der Woche vom 28. Mai bis 3. Juni d. J. Bücher für unsere Truppen in den durch ausgehängte Werbeblätter kenntlich gemachten Annahmestellen abgeliefert werden. Zahlreiche Buchhandlungen haben sich für diesen gemeinnützigen Zweck zur Verfügung gestellt. Von den Ortssammelstellen aus gelangen die gespendeten Bücher zu den Landes- und Provinzial-Sammelstellen und werden von dort aus den aus dem gleichen Landesteile stammenden Truppenteilen an der Front als Liebesgaben übersandt. — Wer seine Gabe nicht aus dem häuslichen Büchervorrat entnehmen kann, kaufe ein Buch beim Buchhändler, der die Auswahl mit seinem Rate gern erleichtern wird. Wer nur wenig Geld ausgeben kann, bedenke, daß schon für den geringen Preis von 20 Pfg. etwas Geeignetes zu haben ist. Die Hauptsache ist aber nicht, daß einer viel gibt, sondern daß er es gerne und in der rechten Gesinnung tut. Wir sind überzeugt, daß auch diesmal das deutsche Volk unserem Ruf mit gebefreudigem Herzen folgen wird.

Für die Auswahl der Bücher ist folgendes zu beachten: Geeignet sind namentlich: 1. Unterhaltende Bücher, Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, auch Lesebücher, ferner Zeitschriften allgemeinen Inhalts, besonders auch illustrierte Familienzeitschriften in ganzen Bänden oder einzelnen Heften. 2. Gedichte und Dramen, Ausgaben der deutschen Klassiker, von denen auch einzelne Bände erwünscht sind. 3. Volkstümliche belehrende Schriften namentlich aus den Gebieten der Geschichte, der Länderkunde, der Naturwissenschaft und der Technik, auch Bücher über Lebens- und Zeitfragen. 4. Religiöse Schriften, die für einen Krieger passen. Ungeeignet sind: a) Schlüpfrige und unsittliche Schriften, auch sogenannte Schundliteratur wie die bekannten Zehnpfennigshefte und schlechte Detektivromane. b) Streitschriften, namentlich solche, die im Sinne politischer oder kirchlicher Parteien verfaßt sind. c) Jugendschriften, die für ein kindliches Alter oder für Mädchen bestimmt sind. Bücher für größere Knaben sind meist gut zu verwenden. d) Rein wissenschaftliche und gelehrte Bücher. Schriften über den Krieg mögen die Soldaten in den Schützengräben in der Regel nicht lesen; sie verlangen besonders Unterhaltungsschriften, vor allem humoristische, die sie von der oft grauenvollen Wirklichkeit des Stellungskampfes ablenken, ihr Gemüt erheitern und ihre Nerven beruhigen. Allzu große und schwere Bücher sind nicht erwünscht, gebundene Bücher sind den ungebundenen vorzuziehen.

Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abt. 19: Gesamtausschuß zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in den Lazaretten.

Geschäftsstelle: Berlin, Reichstagsgebäude.

Die Geschäftsstelle der „Halleschen Zeitung" ist gern bereit, geeignete Bücher anzunehmen und zur Ablieferung zu bringen.

Vom Zuckermarkt

Die „Deutsche Zuckerindustrie" schreibt unter dem 26. Mai: Die Erledigungsarbeiten der Schlußverteilung von Kornzucker schreiten ihrem Ende schnell entgegen, da Raffinerien wie Rohzuckerfabriken daran das gleiche Interesse haben, und nimmt allmählich die Geschäftsstille an den deutschen Rohzuckermärkten einen größeren Umfang an. Es kommt hinzu, daß in Berlin die Besprechungen auf der großen Jahresversammlung der Rohzuckerfabrikanten und Raffinerien deren Interesse in Anspruch nehmen, und hoffentlich wird dabei manchen unerfüllt gebliebenen Wünschen ein kräftiger Ausdruck verliehen, damit wenigstens für die Zukunft die Regierung sich zu abhelfenden Maßregeln entschließt, und namentlich bindende Bürgschaften für die Verwertung der Schnitzel in der Landwirtschaft bezw. den eigenen Betrieben gibt. — Der Verkehr in Verbrauchszucker scheint sich langsam geordneten Verhältnissen zu nähern, wenn auch vorläufig noch mancherlei Unstimmigkeiten zwischen den Reichszuckerstellen, den Kommunalverbänden und dem Großhandel vorhanden sind. Die eigentlichen Verbraucher sind natürlich noch immer darüber unbefriedigt, daß ihnen die versprochene Mehrzuweisung für Einmachezwecke vorenthalten wird, und es gibt doch im Haushalt so viele Dinge, außer nur für die Konservierung der Früchte, wo Zucker wenig entbehrlich ist. Zwar ist seitens der Regierung neuerlich bekannt gegeben, daß in nächster Zeit gewisse Zuckermengen für Einmachezwecke freigegeben werden sollen, und man hat dies mit einiger Genugtuung aufgenommen, aber diese hat einen Dämpfer durch den Nachsatz erfahren, daß von der allergrößten Sparsamkeit nicht abgegangen werden dürfe, und sich die Verfügung der einzumachenden Früchte erst bei späterem Gebrauch, das heißt also in der neuen Betriebszeit, empfiehlt. Die neue Zentrale für die Lebensmittelversorgung wird an den Befugnissen der Reichszuckerstelle kaum etwas ändern, und für uns läuft alles darauf hinaus, daß man sich fernerhin nicht bloß begnügt, die Zuckerbestände zur Verfügung zu haben, sondern die viel größere und weit schwierigere Aufgabe muß sein, sie rechtzeitig und in ausreichender Menge der Gesamtheit der Verbraucher zuzuführen. — Von besonderer Wichtigkeit für die Märkte war die Verordnung des Bundesrats vom 18. Mai über eine Ernteflächenerhebung, denn daher wird sich auch eine genauere Uebersicht über die zu erwartende Rübenzuckerernte ergeben, woraus dann wiederum sicherere Grundlagen für die zukünftige Versorgung gewonnen werden. Freilich muß es nach den bisherigen Gepflogenheiten der maßgebenden Stellen fraglich erscheinen, ob die Ergebnisse der Oeffentlichkeit zur Kenntnis gegeben werden, welches Unterlassen höchst bedauerlich wäre, denn nichts wirkt überzeugender bei zu treffenden Maßnahmen als eine klare Statistik über alle Vorgänge. Bereits befassen sich die Märkte mit Beäfferungen der kommenden Erzeugung auf der Basis eines zwölfprozentigen Mehranbaues, aber die Schlußfolgerungen liegen heute natürlich um mehrere Millionen Zentner auseinander und wir möchten solche Berechnungen als reichlich verfrüht bezeichnen. Im übrigen haben vielfach erfolgte Niederschläge die Entwicklung der Rübenfelder in letzter Zeit begünstigt, aber Wärme und weitere Anfeuchtung wird für wünschenswert gehalten.

Frankreich berichtet festen Markt, aber die Zensur hat kürzlich die Veröffentlichung von Preisen untersagt. Die Rübenaussaat ist dort verspätet, und eine Angabe über die Höhe des Anbaues liegt nicht vor.

Die englischen Märkte zeigten das Bild unveränderter Festigkeit bei mäßigem Angebot. Die englische Regierung hat von der neuen Java-Ernte, Sommerlieferung, weitere 250 000 Tonnen erworben. In amerikanischen Granulated ist zu 41 sh. 7½ d. gehandelt worden.

Am New-Yorker Markt haben unverkaufte Abladungen den Preis für Kubazucker auf 6,40 c. herabgedrückt, während Granulated bei 7,65 c. behauptet geblieben ist. Die amerikanischen Siedereien hatten am 18. Mai 160 000 Tonnen Rohvorräte gegen 249 000 Tonnen gleichzeitig im Vorjahr.

Auf Kuba haben stärkere Regenfälle die Zahl der arbeitenden Zentralen weiter vermindert, aber einstweilen die Zufuhren verhältnismäßig weniger beeinflußt, da während der höchsten Erzeugungszeit die Abladungen rückständig geblieben waren. Einige neue Betriebe sind im Entstehen.

Aus dem Leserkreise

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.

„Kinderlärm an der Universität."

Den Ausführungen des Einsenders kann man nur beipflichten. Auch in andern Stadtteilen, besonders in den äußeren, nimmt der Kinderlärm derart überhand, daß er nachgerade zur Plage ausartet, namentlich für Leute, die beruflich zu Hause geistig zu arbeiten haben. Das Toben und gellende Schreien auf der Straße vor den Fenstern der Bewohner beginnt schon Mittags und setzt sich, besonders jetzt bis in den späten Abend hinein fort. Mitunter ganz in der Nähe befindliche Spielplätze sind leer.

Es wäre dringend zu wünschen, daß die Kinder angehalten würden, wenigstens stundenlanges Schreien zu unterlassen.

Den Kindern ihre Spiele an sich zu nehmen wird keinem vernünftigen Menschen einfallen, aber es muß alles seine Grenzen haben.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mischner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kretzschmar, sämtlich in Halle (Saale).
Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.

Weiße Blusen
Kostüme
Röcke
Kleider
Große Auswahl
Sehr billige Preise
M. Schneider
Rabattmarken auf alle Waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0003

Neuenahr

gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden — Gallensteine — Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus — Katarrh. Erholung nach Kriegsverletzungen, Kriegskrankheiten und deren Folgezuständen.
Trink- und Thermal-Badekur.

Wohnung im

Kurhotel

und in vielen andern Hotels, Pensionen u. Privathäusern. Kurhotel, einziges Hotel mit Thermalbädern aus den Heilquellen des Bades, grosser Erweiterungsbau mit allen Einrichtungen der Hotelkunst. (3135

Für Hauskuren:
Versand des Neuenahrer Sprudels nach neuem Füllverfahren.

Werbeschriften und alle Auskünfte umsonst u. portofrei durch die Kurdirektion Bad Neuenahr, Rheinland

---

Probiere rasieren ohne studieren, nur zwei Minuten und der Bart ist ab.

Sicherheits-Rasiermesser

Nr. 278 aus Silberstahl geschmiedet, feinhohl geschliffen, scharf und gebrauchsfertig abgezogen, mit Sicherheits-Schutzvorrichtung, so dass jeder Ungeübte sich sofort gefahrlos rasieren kann . . . . **M. 2.25**

Rasiermesser ohne Schutzvorrichtung **M. 1.90**

Nr. 88½ Kompl. Rasier-Garnitur, bestehend aus prima Rasiermesser mit Schutzvorrichtung, Streichriemen, Spiegel, Rasierpinsel und Rasiernapf mit Seife, alles zusammen mit Beutel **M. 3.70**

Beliebiger Name in Messer graviert, verzierte Goldschrift, nur 15 Pf. Schleifen und Reparieren alter Rasiermesser, Taschenmesser und Scheren billigst. Rasiermesser und Rasierapparate aller Art in jeder Preislage, alle Rasier-Utensilien, Rasiergarnituren, Haarschneidemaschinen in grosser Auswahl.

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.
Bei Sendungen ins Feld ist Nachnahme nicht zulässig.
Garantie-Schein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Gebrüder Rauh, Gräfrath 548 bei Solingen.
Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus 1. Ranges.

Versand direkt an Private.
Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen **illustrierten Pracht-Katalog,** welcher zirka 10000 Gegenstände enthält, unter anderem grosse Auswahl in **Soldaten-Bedarfsartikel.**
Tausende Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren. [3345

BRILLANT FABRIK-MARKE

Bei jedem Auftrag Extravergünstigungen (Rabattschein).

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Halle-Nord.

Monatsversammlung

Dienstag, den 30. Mai, abends 8¼ Uhr
in der **Saalschloss-Brauerei.**

Tagesordnung:

1. Bericht der Herren Spindler und Friedrich über die Kriegstagung des preußischen Landesverbandes in Magdeburg.
2. Stellungnahme zu den Gesetzesvorlagen, betreffend **Schätzungsämter und Stadtschaften.** Referent: Herr Friedrich.
3. Allgemeine Aussprache über Mietsausfälle und andere Kriegsnöte der Hausbesitzer.

Die beiden Herren Landtagsabgeordneten sind zu dieser Versammlung eingeladen und Herr Abgeordneter Delius hat sein Erscheinen bereits zugesagt.

Jeder Hausbesitzer der Gesamtstadt Halle ist als Gast willkommen. (2804

Der Vorstand.

Zahn-Atelier Willy Muder

Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3468. (1196

Togal

Rasch und sicher wirkend bei:

Gicht	Hexenschuß
Rheuma	Nerven- und
Ischias	Kopfschmerzen

Vorzüglich gleichzeitig bei Grippe. — Gänzlich von Unreinigungen. Ein Versuch überzeugt. Hilft bald in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Togal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.20 u. Mk. 3.50.

Ohne Brotkarte!

Ueberall verlangen.

Verbesserter Waschstein
Sapolit
ganz hervorragender Seifenersatz, der 2 Pfund-Riegel nur 40 Pfennige.
Ges. gesch. Warenzeichen Nr. 80288.

„Sapolit" ist frei von Wasserglas, Chlor und allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Eignet sich ganz vorzüglich zum Waschen bunter wie auch weißer Wäsche, zum Reinigen von Holzgegenständen u. Küchengeräten, besonders in Hotels, Kantinen u. Restaurants, sowie Aborten usw. Auch diese ausgezeichnete Reinigungsmittel zum Waschen sonst schmutziger Hände nicht fehlen.

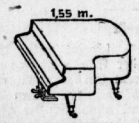
„Sapolit" ist der beste und billigste Waschstein für jeden Haushalt.

Hoffmann & Müller
Seifenfabrik e. G. m. b. H.

Engros-Niederlage:

Braun & Wiegand, Kolonial-Grosshandlg.
Helmbold & Co., Drogen-Grosshandlg.
J. F. Weber Nachf., Kolonialw.-Grosshandlg. [2806

Ritter



Flügel

sind das Entzücken jedes Künstlers

Unübertroffen in Ton und Preiswürdigkeit

Briefmarken-Sammler
sucht auf seiner Durchreise für 100000 Mark seltene Briefmarken und ganze Sammlungen hinzuzukaufen. Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführliche nur briefl. Offerte nebst Preis unter „Sammler" Hotel Sedan, Leipzig. 3349

Vermietung von feuer- u. diebessicheren Stahlschrankfächern.

Mitteldeutsche Privat-Bank A.-G.
Filiale Halle a. S.
Fernspr. 1382, 1383, 1692. Poststraße 12.
2803

Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz Sachsen.
Die gemeinnützige Gütervermittlungsstelle vermittelt den An- und Verkauf von Gütern und Rentengütern für Kriegsbeschädigte und Angehörige Gefallener kostenlos.
Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H. Halle a. S., Hagenstr. 2. 1397

Den Absatz von (2820
Obst und Gemüse jeder Art
übernimmt die
Obst- und Gemüseverwertungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Halle a. S. — Fernruf 1378, 1379, 1380.

Künstliche Zähne
in allen Ausführungen.
Behandlung **kranker Zähne** durch appr. 1291
Zahnarzt.
Vorzugsweise schmerzloses Zahnziehen, soweit möglich.
Hall. Zahn-Heil-Anstalt (vormals Britannia),
Gr. Ulrichstrasse 11, II.
Sehr mässige Preise.
Fernruf 3865.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonntag: Der fliegende Holländer. — Montag: Die Prinzessin und die ganze Welt.
Altes Theater: Sonntag: Cyklamen.
Operetten-Theater: Sonntag: Das verwunschene Schloß. — Montag: Auf Befehl der Kaiserin.
Schauspielhaus: Sonntag: Bruder Martin. — Montag: Das Nürnbergisch Ei.

Weimar.

Hof-Theater: Sonntag: Tannhäuser.

Cordes'sche
Bekleidungs-Akademie
Halle a. S., Gr. Steinstraße 24. Garant. gründliche Ausbildung in der Herren- und Damenschneiderei für Beruf und Familienbedarf. Tages- und Abendkurse von 10 Mk. an. Näheres durch Prospekt. (1410

Die endliche Lösung der wichtigsten, brennendsten Lebensfragen
der Zeit und der Zukunft gibt in edelster, vornehmster: echt germanischer Weise das Werk:
Was ist Religion?
von
Louise Kittel-Wedemann.
Preis 1 Mark.
Verlag J. Kittel, Halle S.
Magdeburgerstr. 13a.
2741

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. Kurse 1, schräg über Kaufhaus Ehrn.

Gut sitzende Korsetts dauerhafte
von 1—10 Mk. empfiehlt 3131
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt
Große Brauhausstraße 22 II.

Fr. Baumgartel, Gr. Klausstr. 77
Bruchbänder, künstliche Arme und Beine. Kranken-Fahrstühle, neu und leihweise.

Urin-Untersuchung, chemisch u. mikroskop., sowie **Prüfung von Auswurf** auf Tuberkelbazillen zu fertigt gewissenhaft und billig Apotheker C. Krüttgen. Königstr. 24, Ecke Merseb. Str.

Metallbetten an Private. Katalog frei. Bekanntmachungskarten. — Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Thür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 28. Mai.

Trödel 19

Ein sonnendurchgoldeter Maien-Nachmittag. Und da ein Gang ins Trödelviertel, das durch die außerordentlich stark lichtenden Durchbrüche der jüngsten Zeit fast alles von seiner früheren mittelalterlichen Städteromantik und seiner Einsamkeit und Weltabgeschiedenheit, obgleich in unmittelbarer Nähe des Stadt-Mittelpunktes, des Marktplatzes, verloren hat? Nun, immerhin ist auch heute noch dieses Viertel nicht das Ziel des allgemeinen Verkehrs, der wie einst an dieser Stätte früherer verwinkelter Gassen und Gäßchen vorüberflutet, ohne seine Stellen hierher zu verschlagen. Man könnte auch heute noch manche stille Ecke und noch manches Haus finden, das seine Herkunft aus einer Zeit herleitet, wo man dicht aneinander gedrängt wohnte, arbeitete, sich vergnügte und starb. Aber um diese Wahrnehmungen zu machen, schlenderte ich nicht in diese menschenverlassene Gegend. Ich will es nur gestehen, die Veranlassung war ein gewisser unbestimmbarer Drang, den wohl die furchtbare Tat eines Menschen hatte entstehen lassen, dem ein anderer Mensch zum Opfer gefallen war, dessen Name erst durch den schauerlichen Tod ihres Trägers der größeren Oeffentlichkeit bekannt geworden ist. Die Umgebung, die Oertlichkeit war es, die mich angog. Nicht etwa mit den Empfindungen einer Sherlock Holmes-Natur, aber doch wohl beherrscht von einer seelischen Empfänglichkeit für allerlei Eindrücke, die sich hier etwa bieten könnten.

Nun stand ich vor dem kleinen schmalen Hause aus Urväter Zeit. Ein einfaches Fenster, aus dem allerlei Verkaufsgerümpel, Trödel, nun den Blick auf sich zog, beutete ebenso wie das Schild mit dem Namen Christian Röder, so nannte sich der ermordete Händler, auf den Zweck, dem der dahinterliegende dunkle Verkaufsraum für Altwaren diente und der allerlei Heimlichkeiten zu bergen scheint. Dem an Licht und Sonne gewöhnten Menschen erscheint es unfaßbar, wie in solch engem Gemach in solcher Umgebung jemand ein langes Leben verbringen und sich wohl fühlen kann. Nun, Händler hatte, wie die Nachforschungen aus seinem Dasein ergaben, allerhand Liebhabereien, die ihm die Welt verschönten, Liebhabereien, die darauf schließen lassen, daß er aus seiner Ehe mit der vor einigen Jahren durch den Tod getrennten Frau allerlei „Sehnsüchte" in sein Wittwertum mit hinübergenommen hat, die er nun, von niemand gehindert, zu befriedigen versuchte. Da ist ihm sein dunkler Aufenthaltsraum vielleicht gerade recht gewesen. Aber man könnte sich auch vorstellen, daß dieser Mann ein nachdenklicher, vielleicht auch beschaulicher Mensch gewesen wäre, der aus seinem Gerümpel, aus vielen Orten zusammengetragen, um wieder verkauft zu werden, mancherlei Menschenschicksale heraufschweben sah, ihnen nachspürte und in ihre Deutung einsann. Wer weiß es, und schließlich ist das ja auch gleichgültig; denn heute, da alle Empfindungen durch die gewaltigen Weltgeschehnisse beeinflußt und bestimmt werden, fehlt der Boden, auf dem die Aufmerksamkeit, die Teilnahme für kleine Menschlichkeiten und Besonderheiten wächst und gedeiht. Fast nur für einen Augenblick beschäftigte die Auktion im Hause Trödel 19 die Oeffentlichkeit, nicht wie etwa in friedlichen Zeiten hielt man sich bei diesem ja nur einen Einzelnen angehenden Ereignis länger auf. Im nächsten Augenblick sprach man kaum noch hiervon. Wo so viele Menschen gewaltsam ihr Leben lassen müssen, die für Größtes im Dasein der Menschheit sterben, da ist das Hinscheiden eines so kleinen Eingelnen, selbst unter solch grauenhaften Umständen, wie hier geschehen, kaum von Bedeutung. Zumal hier ein Leben vernichtet wurde, das nicht vermocht hatte, aus seiner Alltäglichkeit hervorzutreten. Es ist bitter für das Barmherzigkeitsgefühl, zu erfahren, daß man über eine solche Tat sang- und klanglos zur Tagesordnung übergeht, doch ich habe es hier nur mit der Feststellung einer Tatsache zu tun.

Solche Teilnahmslosigkeit, die zu anderer Zeit nicht zu verstehen wäre, zeigt auch die ganze Umgebung der unheimlichen Stätte. In der Haustür stand eine Frau, die offenbar in diesem Hause wohnte. In ihrem Gesicht deutete nichts, gar nichts darauf hin, daß sie das trübe Geschehnis in diesem Hause sonderlich berührt hätte. Lachend unterhielt sie sich mit einer Nachbarin, die vergnügten Sinnes aus einem Fenster des ansehenden Hauses blickte.

So ist das Leben! hm.

Kein Ersatz für Karten und Lebensmittelhefte

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ersatz für die in den letzten Wochen zur Ausgabe gelangten neuen Karten und Lebensmittelhefte (b) grundsätzlich nicht geleistet werden kann. Die Ausgabe von Ersatzheften und Karten gefährdet die gleichmäßige und ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit den betreffenden Lebensmitteln, ha anzunehmen ist, daß die verlorenen Hefte von den Findern meist mit verwendet werden, obwohl die Verwendung gefundener Hefte und Karten im eigenen Nutzen strafbar ist. Um ihrer selbst willen mögen die Besitzer derartiger Scheine für deren sichere Verwahrung sorgen.

Vom Akademisch-Landwirtschaftlichen Verein „Agronomia" Halle (Saale)

Am 22. Mai hielt die Genossenschaft Agronomenhaus e. G. m. b. H. zu Halle (Saale) die Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Wohltmann eröffnete um ½7 Uhr die Versammlung und gedachte der im Kampfe für das Vaterland im Felde stehenden Alten Herren und Aktiven des A. L. V. „Agronomia". Während der Verein im vorigen Jahre 398 Kriegsteilnehmer darunter 41 Aktive und Inaktive) aufzuweisen hatte, ist ihre Zahl jetzt auf 432 (darunter 44 Aktive und Inaktive) gestiegen. In seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß der Krieg heute weniger eine Aufeinanderfolge von großen Feldschlachten darstelle wie 1870/71. Er sei vielmehr auch ein Wirtschaftskrieg geworden, den die Engländer zu dem Zweck leiteten, uns durch Nahrungs- und wirtschaftliche Sorgen mürbe zu machen und zum Frieden zu zwingen. Zum Glück sei jedoch im Laufe der letzten Jahrzehnte die deutsche Landwirtschaft derart ausgebildet und erstarkt, daß sie imstande ist, diesem Wirtschaftskrieg die Stirn zu bieten. Wir dürfen sicher hoffen, daß die neue Ernte besser ausfällt, als die des verflossenen Jahres, und daß wir mit Hilfe der Zufuhren aus den Balkanstaaten die Absichten unserer Feinde zuschanden machen. Freilich, die Landwirtschaft allein werde das Vaterland nicht retten können, es bedürfe dazu fortgesetzter Einschränkungen und Entbehrungen beim ganzen Volke. Sind solche auch bitter und für manche Familien schwer zu ertragen, so müssen wir dennoch durchhalten, wenn das Vaterland nicht zugrunde gehen soll. Sie seien ein Prüfstein für unser Volk!

Daß der Feind nicht in unsere gesegneten Fluren eindringt und unsere Ernte zu verwüsten vermag, dafür sorgt unser tapferes Heer in den Schützengräben. Freilich hat diese Monate schon vieles Blut gekostet und auch aus unserem Verein hat schon mancher den Heldentod erlitten. Wir zählen insgesamt 22 Gefallene, davon 9 im letzten Jahr. Außerdem sind 6 als vermißt gemeldet worden. Die 9 Helden, welche sich dem Vaterland opferten, sind folgende: 1. Gutsbesitzer Ersatz-Reservist August Magnussen (1910/11—11), gefallen am 5. Juni 1915; 2. Gutsbesitzer Hauptmann Conrad Böhm (1899/1900—00), gefallen am 19. Juni 1915; 3. Domänenpächter Oberleutnant H. Wolff (1898/99—99), gefallen am 26. Juni 1915; 4. Gutsbesitzer Hauptmann Walter Schrader (1900/01—01), gefallen am 18. Juli 1915; 5. Regierungsrat Prof. Dr. Hans Buhlert (1896/1899), gefallen am 7. August 1915; 6. Stud. agr. Kriegsfreiw. Joachim Dippe (aktiv), gefallen am 10. September 1915; 7. Winterschuldirektor Leutnant Hermann Zapfe (1906/05), gefallen am 26. September 1915; 8. Stud. agr. Leutnant Gottfried Schammer (aktiv), gefallen am 7. Januar 1916; 9. Landwirt Proviantamtsinspektor Eilmer Georgs (1910/11—11), gefallen am 28. Februar 1916.

Daß unsere Kameraden da draußen voll ihre Pflicht erfüllen, geht auch besonders aus der großen Anzahl von Eisernen Kreuzen 2. Klasse hervor, die ihnen zuteil wurden. Durch das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurden, soweit uns bekannt, in diesem Berichtsjahre ausgezeichnet: Rittergutsbesitzer Major Amandus Schwarz (1886/87—87), Leutnant Freiherr von Münchhausen (1913—14), Rittergutsbesitzer Hauptmann Wilhelm Richter-Ottenhausen (1902/03—1903/04) und Oberleutnant Hans Brenning-Blankenburg i. Thür. (1892/93—1893/94), so daß jetzt 8 unserer Mitglieder diese hohe Auszeichnung erhielten.

„Indem wir unseren tapferen Mitgliedern da draußen unsere herzlichsten Grüße entbieten, senden wir ihnen auch die innigsten Wünsche einer dereinstigen glücklichen Heimkehr nach siegreich bestandenem Kriege, dem ein Friede folgen möge, der für all die furchtbaren und grausamen Opfer, welche gebracht werden mußten, uns voll entschädigt und unser teures Vaterland zu neuer Blüte bringen möge."

Leider hat der Verein auch den Verlust von 5 Alten Herren in diesem Berichtsjahre im Lande selbst zu verzeichnen. Es sind dies: 1. Rittergutsbesitzer Richard Groeger (1881/82—82), 2. Landwirt Emil Dröge (1887/88—88), 3. Rittergutsbesitzer Magnus Pitschke (1873/74), 4. Gutsbesitzer Oekonomierat Fr. Pabst (1884/85—85), 5. Gutsbesitzer Wendenburg (1868/69).

Danach erstattete Krebs-Halle den Geschäftsbericht. Er konnte über ein immerhin noch befriedigend verlaufenes Geschäftsjahr berichten. Rittmeister Boeddinghaus-Halle machte Mitteilung über die durch den Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften vorgenommene Revision, und Oekonomierat Haake-Halle erläuterte an der Hand der Vermögensübersicht den Vermögensstand der Genossenschaft. Die ausscheidenden Mitglieder vom Aufsichtsrat und Vorstand: Gutsbesitzer Bardenwerper-Büsdorf, Rentier Vogel und Krebs-Halle wurden wiedergewählt. – Zum Schluß teilte Domänenrat Schneider-Halle, der zurzeit Hauptmann, dessen Sohn seit Neujahr 1916 in russischer Gefangenschaft sich befindet, interessante Erlebnisse mit und Erzählungen eines zum Austausch gekommenen Mitgefangenen.

Die Kundenliste auch für Butter

Nun wird sie eingeführt, die Kundenliste für Butter, wie wir sie schon verschiedentlich vorgeschlagen haben. Danach wird gleich beim Fleischerkauf der Käufer von Butter an ein bestimmtes Geschäft gebunden, aber er hat auch die Sicherheit, daß er in diesem Geschäft ohne Schwierigkeit die ihm zustehende Buttermenge erhält. Die Butterpolonäisen vor der Butterverkaufsgeschäften haben ihr Ende gefunden. In Halle? Nein, in Berlin. In der Reichshauptstadt hat sich der Magistrat zu diesem Vorgehen entschlossen. Dort darf Butter künftig nur von einem Händler entnommen werden, bei dem man sich zuvor angemeldet hat, ähnlich wie es schon für die Fleischversorgung eingeführt ist. Nur bei diesem Händler findet der Käufer die Butter vor; an anderen Stellen erhält er keine Butter. Zur Anmeldung wird der obere Teil der Zuckerkarte verwendet, der den Händler zurückbehält. Wir hoffen, daß man sich auch noch in Halle zu dieser Maßnahme entschließt, die, wie sich es im Fleischverkehr zeigt, am besten dazu angetan ist, den Käufern die Zeit stundenlangen Wartens zu ersparen. Da ja den Gemeinden die Regelung der Butterversorgung überlassen bleibt, so daß sich auch nach Eintritt der Wirksamkeit des Reichslebensmittelamtes hieran nichts ändert, so braucht man eine von außen her kommende Aenderung nicht zu befürchten. Gern wollen wir aber feststellen, daß durch die jetzige Einrichtung des Butterverkaufs in Halle die früheren Uebelstände schon viel von ihren Unannehmlichkeiten verloren haben.

Zur Butterversorgung der Stadt Halle

gibt der Magistrat folgendes bekannt: Auf Grund der Verordnung des Magistrats vom 13. Januar 1916 wird die Verteilung der Butter in der 20. Butterwoche (29. Mai bis 4. Juni) in folgender Weise geregelt:

Die Butter wird in Stücken zu ¼ Pfund (125 Gramm) ausgeformt. Es erhalten Haushalte mit nur einer Person ½ Pfund, oder die Hälfte eines ausgeformten Stückes. Haushalte mit zwei und mehr Angehörigen erhalten ein ausgeformtes Stück — ¼ Pfund (125 Gramm). Der Verkauf erfolgt gegen Abschnitt 20 des Butterscheines und Vorweisung des Brotscheines, aus dem der Verkäufer die Zahl der Haushaltangehörigen festzustellen hat. Haushalte mit fünf und mehr Angehörigen erhalten außerdem auf den Abschnitt 20 (bzw. 8) des Butterzusatzscheines ein Stück Streckbutter von ¼ Pfund (125 Gramm). Die beim Verkaufe abgetrennten Abschnitte sind gebündelt bis Montag, den 5. Juni, dem Magistrat zuzusenden.

Der Butterverkauf beginnt am Dienstag, den 30. Mai. Der Verkauf geschieht in folgender Ordnung: an Käufer, deren Namen mit den Buchstaben J—K beginnt, Dienstag, den 30., vormittags; mit H. Dienstag, den 30., nachmittags; L—R Mittwoch, den 31. vormittags; O—R Mittwoch, den 31., nachmittags; mit A—C Freitag, den 2. Juni, vormittags; mit D—G Freitag, 2. Juni, nachmittags; mit T—Z Sonnabend, den 3. Juni, vormittags und mit S. Sonnabend, den 3. Juni, nachmittags. Der Preis für Auslandsbutter beträgt 60 Pfg. für ¼ Pfund (125 Gramm) und 35 Pfg. für ½ Pfund (62,5 Gramm). — ¼ Pfund Streckbutter, die diesmal weniger gestreckt ist, also mehr Butter enthält, kostet wiederum 50 Pfg. Da hinreichend Butter vorhanden ist, um den Bedarf im vorerwähnten Umfang zu befriedigen, so wird das Publikum ersucht, Ansammlungen im eigenen Interesse zu vermeiden.

Städtischer Käseverkauf zu billigem Preis

Um mit den Restbeständen des auf dem Transport gedrückten Käses zu räumen, werden diese auf den städtischen Verkaufsstellen — Schlacht- und Viehhof und Talamtschule — zum Preise von 1,60 Mk. das Pfund und 0,80 Mk. das halbe Pfund abgegeben. Der Käse ist gut sortiert; minderwertige Ware ist ausgesondert. Bei dem billigen Preise kann zu dem Kaufe nur geraten werden, sagt der Magistrat in seiner Bekanntmachung.

Zur Errichtung von Soldatenheimen

finden an diesem Betsonntag Rogate, der wie 1915 so auch diesmal Gedanken und Gebete für eine gesegnete Ernte aufrufen will, in allen unseren Kirchen Sammlungen statt. Die Sehnsucht unserer Feldgrauen draußen an der Front und in der Etappe steht nach einem gemütlichen Heim. Mögen sie zahlreiche Länder und Völker sehen, das Herz hängt in vertiefter oder wiedererwachter Liebe an der fernen Heimat und möchte, wo immer möglich, eine Stätte haben, in der deutsche Heimseligkeit ihr wohltuendes Wesen treibt und ihnen deutsche Heimatluft entgegenschlägt. Die Alten und Jungen, die kurz oder lange schon draußen in harter Arbeit stehen, haben den gleichen Wunsch, und wir, die wir ruhig und sicher uns der Heimat erfreuen dürfen,

Wollmusseline und Waschkleiderstoffe
Damen-Kostüme, Kleiderröcke, Blusen, Kleider, Umhänge, Mäntel,
:-: Mädchen- und Knabenkleidung, Damen-Hüte, Kinder-Hüte. :-:
Besätze und Garnierungen für Kleider. — Neuheiten für Damenkragen
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Stoff- u. Leder-Handschuhe.
A. Huth & Co.
Halle an der Saale
Gr. Steinstr. 86-87
und Marktplatz 21
8361

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0005

sollten alles daransetzen, um ihren so menschlich verständlichen Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen. Wir können das tun, wenn wir ihnen Soldatenheime schaffen und einrichten, wie bereits über 200 an der West- und Ostfront im Betrieb stehen. Aber diese Zahl reicht bei weitem nicht, um allen unseren tapferen Kriegern in der Fremde eine Heimat zu schaffen. Zahlreiche Lücken in der Organisation der Soldatenheime sind noch an den verschiedenen Fronten und in den besetzten Ländern vorhanden. Diese Lücken nach Kräften auszufüllen, dazu soll die Sammlung in unseren Kirchen dienen. Wir machen alle unsere Leser darauf aufmerksam und bitten, durch reichliche Gaben den allseitigen Ausbau der überaus wichtigen und segensreichen Soldatenheime zu ermöglichen.

Von der Universität Halle

Zum außerordentlichen Professor für klassische Philologie an der Universität Tübingen wurde der Privatdozent Dr. Otto Weinreich von der Universität Halle berufen. Dr. Weinreich, geboren 1886 zu Karlsruhe, widmete sich dem Studium der klassischen Philologie und Archäologie in Heidelberg unter den Professoren Albrecht Dieterich, Friedrich Schoell und Friedrich v. Duhn. Im Jahre 1908 erwarb er den Doktorgrad, bestand ein Jahr darauf die Staatsprüfung für das höhere Lehramt, erledigte sein Probejahr am Gymnasium in Heidelberg und wurde dort Ostern 1911 Assistent am archäologischen Institut. Von 1911 bis 1913 unternahm er als Stipendiat des Deutschen Reiches Studienreisen in Griechenland, Kleinasien und Italien. Mai bis August 1912 war Weinreich Bibliothekar am Deutschen Archäologischen Institut in Athen. Mit Beginn des Sommersemesters 1914 übernahm Weinreich eine Assistentenstelle am philologischen Seminar zu Halle und habilitierte sich bald darauf ebenda für das Fach der klassischen Philologie mit der Schrift: „De dis ignotis observationes selectae". Sein besonderes Arbeitsgebiet ist antike Religionsgeschichte.

Aus unserem Zoo

Während weniger Stunden erstand am Freitag auf dem neuerrichteten Podium auf dem Ausstellungsplatze ein Dressurkäfig von gewaltigen Abmessungen, als Schauplatz für die Vorführungen der 7 Möllerschen Eisbären. Die prächtigen, zum Teil aus Grönland, zum Teil aus Spitzbergen stammenden Tiere dürfen sich zunächst noch in freiem Spiel in ihrer Arena bewegen. Im allgemeinen hat der Laie, verleitet durch den Anblick des mit Maulkorb, Nasenring und Kette als Tanzbär vorgeführten Braunbären, die irrige Ansicht, als sei Meister Petz ein ruhiger, gutmütiger Geselle. Der Fachmann, der die blitzschnellen, unvermuteten Bewegungen der heimtückischen Tiere kennt, hält die Bären für weit gefährlicher als die Großkatzen. In erhöhtem Maße gilt dies von den Eisbären. So gemächlich und plump die Bewegungen der Tiere gewöhnlich erscheinen, so blitzschnell können sie sein, wenn die Tiere gereizt sind oder ihre Beute erfassen wollen. Man muß sich daran erinnern, daß die Hauptnahrung der Eisbären in der Freiheit die Robben bilden, die an den Eislöchern emportauchen; da muß der Bär mit einem Ruck die Beute ergreifen, sonst ist sie wieder in den Fluten verschwunden. Eine Eisbärdressur erfordert große Unerschrockenheit und Geistesgegenwart, große Geduld und Geschicklichkeit. Und diese Eigenschaften besitzt das Ehepaar Möller in hervorragendem Maße, wie der schöne Erfolg bei den Vorführungen lehrt. Es sind eigenartige, sonst nicht gezeigte, zum Teil außerordentlich drollige, aber recht schwierige Kunststücke, die die Bären spielend unter der Leitung von Frau Ida Möller vorführen. Die Eintrittspreise zu den Vorstellungen sind: Stuhlplatz für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg., Stehplatz 10 Pfg. Nachmittags 3½ Uhr ist Konzert vom Görlach-Orchester, abends 7½ Uhr konzertiert das Stadttheater-Orchester, Eintrittspreise für Erwachsene 40 Pfg. (von 7 Uhr ab 30 Pfg.), Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Zur Verfolgung des Halleschen Raubmörders

Der Leipziger Polizeibericht teilt mit, daß sich der des Raubmordes an dem Trödler Hädicke dringend verdächtige Schuhmacher, jetzt fahnenflüchtige Soldat Otto Winkler in Leipzig oder in der näheren Umgebung dieser Stadt aufhält. Er soll, um sich seiner Erkennung zu entziehen, oft seinen Namen und seine Kleidung wechseln. Seine Uniform wird er irgendwo zurückgelassen haben. Vermutlich trägt er jetzt lange, schwarze Gamaschen. Es ist ferner bekannt geworden, daß er in der Nacht zum 24. d. M. in einem Schkeuditzer Gasthause genächtigt und dort ein Fahrrad gestohlen hat. Dieses Rad ist besonders kenntlich durch das Vorderrad mit schwarzer und das Hinterrad mit gelber Felge. Auch früher hat Winkler, ein vielfach vorbestrafter Mensch und ehemaliger Fürsorgezögling, mehrfach Fahrräder gestohlen. Die Polizeibehörde nimmt daher Veranlassung, alle Aufkäufer von gebrauchten Fahrrädern auf den Gesuchten besonders aufmerksam zu machen. Jeden Verdacht melde man ungesäumt dem nächsten Aufsichtsbeamten oder der Kriminalabteilung hier. Dabei sei nochmals bemerkt, daß auf die Ergreifung des Raubmörders eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden ist.

In einem gewissen Zusammenhange mit diesen Mitteilungen steht eine andere, die uns von der Halleschen Polizeiverwaltung zugeht und in der es heißt:

Der angeblich taubstumme feldgraue Infanterist mit dem Namenszug auf den Achselklappen, von dem kürzlich die Rede war, hat am Montag, den 15. d. M., auch in Halle ein Fahrrad bei sich gehabt, das er wahrscheinlich außerhalb gestohlen hat. Jedenfalls hat er es hier verkauft, zum Kauf angeboten oder irgendwo untergestellt. Personen, die jetzt im Besitz des Rades sind oder über dessen Verbleib oder sonstwie Angaben zur Sache machen können, werden, um Weiterungen zu vermeiden, ersucht, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei, Drehhauptstraße 6, Zimmer 38 oder 36 zu melden.

= **Militärisches.** Befördert wurden: zum Oberleutnant: der Leutnant der Reserve Heinrich des Pionier-Batls. Nr. 6 (Halle a. d. S.), jetzt im 1. Pionier-Batl. Nr. 6; ein Patent ihres Dienstgrades verliehen: den Majoren a. D. Matthiaß (Naumburg a. S.), zuletzt Bez.-Offizier beim Landwehrbez. Graudenz, und Waldmann (Halberstadt), zuletzt Bez.-Offiz. beim Landwehrbez. Rawitsch — beide jetzt St.-Offiziere beim Kriegs-Bekl.-Amte des 4. Armeekorps; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel Groß (Halle a. d. S.), Grimme im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 24 und Klöpzig im Landwehr-Feldartill.-Regt. Nr. 9; zum Leutnant der Reserve der Pioniere: der Vizefeldwebel Schiener (Halle a. d. S.), Führer des Festungs-Scheinwerferzuges 12 bei der Pionier-Komp. 259; zum Leutnant der Landwehr: der Vizewachtmeister Helbig (Halle a. d. S.) im Landwehr-Feldart.-Regt. Nr. 25 — der Landwehr-Feldart. 1. Aufgeb. — Im Sanitätskorps: zu Stabsärzten sind befördert: die Oberärzte der Reserve Dr. Streitz (Halle a. d. S.) bei der Fernsprechabt. des 4. A.-K., Dr. Köbrich (Halle a. d. S.) bei der Sanitäts-Komp. 1 des 4. A.-K., Dr. Griesel bei der 1. Feld-Kompagnie Pionier-Batl. Nr. 4, Dr. Knierim (Halle a. d. S.) beim Inf.-Regt. Nr. 374, Dr. Krebs (Halle a. d. S.) bei der Ersatz-Eskadr. Kür.-Regt. Nr. 7, Dr. Jurasz (Halle a. d. S.) beim Res.-Lazarett 4 Frankfurt a. M., Dr. Arnold (Halle a. d. S.) beim Res.-Inf.-Regiment Nr. 36 und Dr. Aumann (Weißenfels) beim Reserve-Lazarett Weißenfels; zum Assistenzarzt der Reserve befördert: der Unterarzt Born (Halle a. d. S.) beim Ers.-Batl. Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 116; für die Dauer seiner Verwendung im Kriegssanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt: der nichtapprobierte Unterarzt (Feldunterarzt) Görich (Halle a. d. S.) bei der Garde-Train-Ersatz-Abteilung.

— **Beförderung.** Herr Paul Helbig, Mitinhaber der Firma [illegible], der seit einem Jahre als Kriegsfreiwilliger beim hiesigen Feldartillerieregiment eintrat und vor längerer Zeit seines tapferen Verhaltens wegen aus der Hand des Kaisers das Eiserne Kreuz empfing, wurde nun zum Leutnant befördert.

— **Auf die Kriegsversammlung des Evangelischen Bundes,** die diesen Sonntag 8 Uhr abends in der Marktkirche stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Die als Redner rühmlichst bekannten Herren Sup. Bithorn-Merseburg und Oberpfarrer Horn-Halberstadt sprechen über „Kriegsverluste und Kriegsgewinn" bzw. „Des deutschen Volkes Kraft". Gesangsvorträge des Stadtsingechors. Evangelische Männer und Frauen aller Stände sind herzlich willkommen. Eintritt frei.

— **Der nächste Frauenabend** mit Ansprachen, Gesängen, Vorträgen von Gedichten und Liedern, findet Montag, den 29. Mai abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Albrechtstraße 27 statt. Der Eintritt ist frei. Nationaler Frauendienst, Halle.

— **Deutschmädchenbund.** Montag den 29. Mai wird im Deutschmädchenbund (Weidenplan 20) Herr Dr. Oskar Hagen einen Lichtbildervortrag über den deutschen Altar und die kirchlichen Wandmalereien halten. Wir machen auf dieses interessante Thema besonders aufmerksam. Zu dem Vortrag, der 8¼ Uhr beginnt, können auch Gastkarten zu 1 Mark gelöst werden.

Aus den Vereinen

— **Vereinigung zur Erforschung der heimischen Pflanzenwelt in Halle a. d. Saale.** Zunächst sprach Herr Prof. Dr. August Schulz an der Hand der Arbeit von Höppner-Krefeld „über die westfälischen Utricularia-Arten „über mittel- und westdeutsche Arten dieser Gattung. Er ging dabei namentlich auf ihren morphologischen Bau und die sich aus diesem ergebenden Unterschiede ein. Darauf sprach Prof. Schulz über die bisher aus dem alten Egypten bekannten Getreide, es sind dies: Emmer, Nacktweizen, und Gerste. Der Emmer ist das Hauptgetreide der alten Egypter gewesen, gegen welches der Nacktweizen sehr zurücktrat. Unter der Gerste ist namentlich eine nackte Gerste von Interesse. Es ist dies das erste Mal, daß aus dem Altertum Reste von Nacktgerste gefunden sind und überhaupt der Anbau von Nacktgerste nachgewiesen ist. — Nächste Sitzung am 17. Juni 3½ Uhr im Reichshof.

Hallesches Theater- und Konzertleben

— **Walhalla-Theater.** Sonntag nachmittag 4 und abends 8¼ Uhr finden wiederum zwei Vorstellungen statt, nachmittags zu den bekannten kleinen Eintrittspreisen, wobei Eltern und Anverwandte je ein Kind frei einführen können. Es sind dies die letzten Sonntagsvorstellungen, an denen das mit größtem Erfolg aufgeführte Schauspiel „Rote Rosen" (Jostas Tagebuch) gegeben wird. Die Tageskasse ist Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

— **In Wittekind** ist Sonntag, den 28. Mai, früh um 6¾ Uhr Frühkonzert und nachmittags 3½ Uhr Kurkonzert vom Stadttheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Karl Möhren. Der Eintrittspreis beträgt für das Frühkonzert 25 Pfg., für das Nachmittagskonzert 35 Pfg. (Siehe Anzeige.)

— **Saalschloßbrauerei.** Diesen Sonntag, finden zwei Konzerte der Görlach'schen Kapelle statt. Im Abendkonzert wird die Konzertsängerin Fräulein Anni Reise mitwirken.

— **Olympia-Park.** Sonntag nachmittag 3½ Uhr findet wiederum großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der gesamten Artillerie-Kapelle Nr. 75 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters August Däne. Eine ausgewählte Spielfolge ist zusammengestellt. Eintritt 20 Pfg. Kinder in Begleitung der Eltern sowie Verwundete haben freien Zutritt.

Kunst und Wissenschaft

Zum Tode der Dresdener Tragödin Pauline Ulrich

Das alte Sprichwort, daß Totgesagte noch lange leben, hat sich nie besser als an der ruhmgekrönten Dresdner Schauspielerin bewahrheitet. Denn Pauline Ulrich, die soeben im Alter von 81 Jahren das Zeitliche gesegnet hat, war vor einem Menschenalter bereits einmal totgesagt worden. Irgendein Irrtum und eine Namensverwechselung hatten damals — es war im Sommer 1886 — der großen Künstlerin Gelegenheit gegeben, ihre eigenen Nekrologe in allen Zeitungen lesen zu können. Für jeden mit Humor begabten Menschen muß das in gewissem Sinne vergnüglich sein; für Pauline Ulrich freilich bedeuteten diese Nachrufe mehr. Zeigten sie der Künstlerin doch, wie hoch ihre Kunst der Menschendarstellung geschätzt worden war; ließen alle diese Aeußerungen aufrichtigen Schmerzes doch keinen Zweifel daran, daß die Welt deutscher Zunge mit Pauline Ulrich eine ihrer größten Tragödinnen verloren glaubte. Ein gewaltiges Stück deutscher Theatergeschichte verkörpert sich in Pauline Ulrichs künstlerischem Lebenswerk. Weit mehr als ein halbes Jahrhundert ist verstrichen, seit sie als Donna Diana am 20. Mai 1859 ihr Engagement am Dresdner Hoftheater antrat, dem Pauline Ulrich seither unverändert treu geblieben ist. Es gibt wohl kaum irgendeine tragende Rolle in der dramatischen Weltliteratur, die Pauline Ulrich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte nicht verkörpert hätte. Adel und Vornehmheit strömten alle Frauengestalten aus, denen sie ihre Darstellungskunst lieh; unerreicht war ihre Meisterschaft in der Behandlung der Sprache, dieses edelsten Ausdrucksmittels jeder Tragödin.

Unter Beteiligung aller Kunstkreise der sächsischen Hauptstadt beging im Jahre 1909 Pauline Ulrich den fünfzigjährigen Gedenktag ihrer Wirksamkeit in Dresden; der König von Sachsen verlieh ihr den Titel einer Professorin der Schauspielkunst, der nie zuvor vergeben worden war. Und wenn sie hohen Alters wegen auch Abschied von der Bühne nahm, ihrem Dresden und seiner Hofbühne blieb sie als Lehrerin der Schauspielkunst treu. Erst vor einem halben Jahre wurde, wieder unter allgemeiner Teilnahme ihrer zahllosen Freunde, ihrer Verehrer und Bewunderer der achtzigste Geburtstag der großen Tragödin begangen, der das große Glück beschieden war, in einem unerhört reichen Leben die höchste Stufe künstlerischen Ruhmes zu erklimmen.

Landwirtschaftliches

— **Zuchtviehauktion.** Im Stendaler Viehhof wurde die 53. Zuchtviehauktion des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen abgehalten. Eine große Anzahl von Käufern hatte sich eingefunden. Aber nur wenige Käufer konnten ihren Bedarf decken, da die Nachfrage das Angebot bei weitem überstieg. Es wurden wieder außergewöhnlich hohe Preise erzielt. Von den im Katalog verzeichneten 80 Jungbullen im Alter von 1—1½ Jahren kamen 66 zum Verkauf. Sie erzielten zusammen einen Preis von 90,560 Mk., so daß jedes Tier im Durchschnitt 1372 M. kostete. Ein Bulle, der von Schernbeck in Fischbeck gezüchtet war, 13 Monate alt, wurde für 3200 Mk. an Seedorf in Butterhorst bei Bismark in der Altmark verkauft, ein anderer, 12½ Monate alt, von Bauermeister in Schäplitz gezüchtet wurde für 3050 Mk. von Schmidt in Pollitz bei Seehausen in der Altmark erstanden. Springe in Gottesgabe in Holstein kaufte einen Bullen für 2740 Mk., Thilo Ballin in Bredenfelde in Mecklenburg-Strelitz bezahlte für ein Tier 2520 Mk., Cammert in Witzmannhof bei Hann.-Münden 2410 Mk., Hellmann in Breitenwerder bei Alt-Carbe in der Neumark 2110 Mk., Oelgart in Wilsleben bei Aschersleben 2020 Mk., Danker in Wulkow bei Schönhausen in der Altmark auch 2020 Mk. und Crüsemann in Greene in Braunschweig 2010 Mk. Weitere 48 Tiere wurden mit einem Preise bezahlt, der sich zwischen 1000 und 2000 Mk. bewegte und nur 9 Bullen kosteten weniger als 1000 Mk. Das billigste Tier ging für 800 Mk. fort.

Kongresse und Ausstellungen

Die Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes

Auch die zweite öffentliche Vortragsversammlung zur 10. Generalversammlung des Bundes, die Donnerstag abend in Magdeburg abgehalten wurde, war überaus stark besucht. Gräfin Clairon d'Haussonville-Kolberg sprach über „Die Verantwortung der Frau für die wirtschaftlich-soziale Hebung des Volkslebens in der Stadt".

Ein zahlenmäßiger Ueberblick über die Beteiligung der Frau an den Berufen bringt das Ergebnis, daß die Frau am stärksten in der Landwirtschaft vertreten ist. Eine bessere Ausbildung — wie sie auch von den landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen angestrebt wird — würde aber die heute so wertvolle Produktion noch wesentlich erhöhen können. Auf dem zweiten großen Arbeitsfelde der Frau, der Industrie, ist die Zunahme weiblicher Arbeitskräfte ebenfalls sehr gestiegen, und dies erhöht die Verantwortlichkeit der Frau, weil hier die Tradition freiwilliger fürsorgender Hilfe für die Angestellten fehlt. Eine gründliche Berufsausbildung der Frau wird dem Volksganzen zugute kommen. Die Bedeutung des Einzelhaushalts ist durch den Krieg in ein neues Licht gerückt. Die Lehre, die sich daraus ergibt, ist die Forderung, die Frau für ihren Hausfrauenberuf tüchtig zu machen. Viel kann hierfür durch die weibliche Dienstpflicht gebessert werden. Ein ziemlich brachliegendes Arbeitsfeld ist für die Frau noch ihr Pflichtenkreis als Käuferin. Durch die Hausfrauenvereine kann mancher Segen gestiftet werden. Das Gewissen der Mehrzahl der Frauen als Käuferin muß noch sehr geschärft werden. Die heranwachsende Jugend muß dahin geleitet werden, zu erstreben, daß ihr Dasein für das Leben des Ganzen wertvoll werde, und diese Leitung liegt durch die Verluste des Krieges mehr noch wie früher in den Händen der Frau. Wenn das soziale Verantwortungsgefühl der Frau behandelt werden soll, so kann an dem Geburtenrückgang und der Bevölkerungspolitik nicht vorübergegangen werden. Ein Gesunden wird nur herbeigeführt werden in der Bekämpfung des Materialismus und im verschärften sexuellen Verantwortungsgefühl bei der Erziehung der Söhne unseres Volkes.

Den zweiten Vortrag über "Die wirtschaftlich-soziale Festwurzelung des Volkslebens auf dem Lande" hielt Fräulein Dr. von Rundstedt-Badingen.

Nicht um wirtschaftlich-soziale Hebung, sondern um wirtschaftlich-soziale Festwurzelung und Wachstum des Volkslebens auf dem Lande handele es sich; nicht „viel Geld und wenig Arbeit", nicht „Trennung zwischen Beruf und Eigenleben", sondern die Arbeit und jede andere Beziehung zum Heimatleben müßten wieder Lebenselement und Lebensinhalt jedes Einzelnen werden. Die unentbehrliche Grundlage aber für die Entwurzelung sei die gesetzliche Beschränkung der Freizügigkeit vom Lande in die Stadt. 50 Prozent aller Dienstmädchen im Deutschen Reiche, abgesehen von den Landmädchen, seien vom Lande, und 60 Prozent aller Prostituierten seien Dienstmädchen, wie eine Statistik nachgewiesen habe. Das sei bezeichnend. Hier trage die Frau eine Verantwortung. Sie müsse entschieden bei allen zuständigen Behörden, wo es ihr immer möglich sei, für Maßnahmen eintreten, die den Zuzug vom Lande in die Stadt erschweren und den Abzug aus der Stadt auf das Land erleichtern. Erst auf dieser Grundlage könnten alle anderen Maßnahmen zur Bekämpfung der Landflucht wirksam werden. In den Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen sollte man nicht mehr die ländliche Wohlfahrtspflege stellen, die Frage der Landflucht nicht mehr in erster Linie behandeln als eine Sache der Ueberredung und der Neigung, sondern der Pflicht. Das Vaterland brauche mehr Arbeitskraft auf dem Lande, folglich sei das Bleiben auf dem Lande und auch das Hinausgehen auf das Land für alle geeigneten Arbeitskräfte, gebildete und ungebildete, Pflicht.

Nach einer lebhaften Besprechung gab die Vorsitzende einen Rückblick auf die Verhandlungen und Beschlüsse der Kriegstagung und sprach den Wunsch aus, daß der Deutsch-Evangelische Frauenbund neue Freunde in Stadt und Land, besonders in Magdeburg, finden möge.

Vermischtes

Italienischer Denkmälerraub.

Wilhelm Bode, der Generaldirektor der Berliner Museen, weist in dem neuen Heft des „Wieland" auf eine neueste Tat italienischen Denkmälerraubes hin, als sprechendes Beispiel dafür, wie die alten „Kulturnationen" ihre Kulturaufgabe auffassen und wie sie mit den Kunstschätzen in unserem Besitz umgehen, wenn sie darankommen können. In dem Mündungsgebiet des Isonzo liegt das uralte Städtchen Grado mit seinem frühchristlichen Dom. Diesen Ort haben die Italiener besetzt. Sie haben die Denkmäler und den Kirchenschatz herausgenommen, und der König wurde aufgefordert, sich diese erste Kriegsbeute anzusehen. Er kam, bewilligte die Abführung nach Rom, und als man ihn auf den merkwürdigen Mosaikfußboden aufmerksam machte, der gleichfalls noch aus früher christlicher Zeit stammt, befahl der König, ihn sofort herauszunehmen und mit nach Rom abzuführen. Man darf doch solche Kunstschätze nicht in den Händen der „Barbaren" lassen. Und doch haben diese Barbaren den Dom in Grado wie den des benachbarten Aquileja aufs sorgfältigste instand gesetzt und sich gehütet, auch nur ein Stück davon zu entfernen und in die Museen nach Wien abzuschleppen.

Der seeuntüchtige Präsident

Der Besuch der russischen Dumamitglieder bei der wie ein Veilchen im Verborgenen blühenden englischen Flotte gibt einem französischen Marineoffizier Anlaß, sich mit bissigem Spott über derartige Besichtigungen seemännisch vollständig unschuldiger Politiker lustig zu machen und bei der Gelegenheit aus seinen persönlichen Erinnerungen die folgende Geschichte zum Besten zu geben.

„Ich erinnere mich", schreibt er in der „Action Francaise", „daß etwa um das Jahr 1880 der damalige Präsident der Republik, Jules Grévy, zur Besichtigung unseres Nordseegeschwaders nach Cherbourg gekommen war. Mit ihm waren mehrere Minister erschienen, darunter der bei solchen Anlässen unvermeidliche Gambetta. Nach einem reichlichen Frühstück begaben sich die mehr oder weniger vom Schlagfuß bedrohten Herrschaften an Bord des Admiralschiffes, das der Präsident eingehend besichtigte. Alles ging durchaus programmäßig vonstatten. Im gegebenen Augenblick machte der Direktor des Protokolls, nachdem er einen Blick in seine Aufzeichnungen geworfen hatte, das Staatsoberhaupt höflichst darauf aufmerksam, daß er genau um 3 Uhr 35 Minuten seiner Begeisterung für die wunderbare Haltung der Flotte in den durch die Ueberlieferung geheiligten schwungvollen Worten Ausdruck zu geben habe. Das tat denn auch der Präsident unter Anlehnung an das Schema, das er auf Seite 64 des für solche Zwecke dienenden Handbuchs verzeichnet fand. Als dann die vorschriftsmäßigen „Viva la France"-Rufe verhallt waren, wandte sich der brave Papa Grévy, der nicht recht wußte, was er weiter Angenehmes mitzuteilen hatte, zu dem Admiral Jauréguiberry, der sich bei der ganzen Geschichte nicht sonderlich zu unterhalten schien, und fragte ihn mit bezwingender Harmlosigkeit: „Auf welchem Wege kommt man von hier nach England?"

Der Admiral, ein recht bärbeißiger Herr, der gar keine heitere Natur war, und der am allerwenigsten einen Spaß auf seine Kosten verstand, sah den Präsidenten mit einem durchdringenden Blick an und antwortete, nachdem ihn die anschul

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0006

Speise- **Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt** **Louis Böker,** Leipziger Str. 7

bigen Züge des Gesichts von der Harmlosigkeit der Frage überzeugt hatten, mit einer Handbewegung auf das Meer: „Geradeaus, immer hübsch der Nase nach." Damit war die Unterhaltung zu Ende. Wenigstens war das alles, was ich von dem Zwiegespräch hören konnte. Und ich zögere keinen Augenblick, mein Geheimnis hiermit den Historikern der Zukunft zu verraten."

Der englische Offizier und die kleine Vlämin.

Alle möglichen Mittel muß die Pariser Presse aufwenden, um der wachsenden Englandfeindlichkeit in Frankreich Einhalt zu tun. So tischt der „Matin" jetzt seinen Lesern unter obigem Titel folgende „rührende" Geschichte auf: „Die Gastwirtschaft „Zum braven Küfer" liegt an einem Platz in Hazebruck, wo die Landstraßen nach den verschiedensten Richtungen sich kreuzen. Der Besitzer steht seit Kriegsbeginn im Felde und seine Frau besorgt mit ihren vier Kindern, von denen das älteste 15 Jahre alt ist, die Wirtschaft. Gäste gibts genug, die dort ihren Schoppen trinken, und die Familie hat unter dem Krieg nicht zu leiden. Als vollends die Engländer kamen, schneite es Geld ins Haus. Eines Tages, es war ein heißer Frühlingsnachmittag, hielt ein englischer Offizier vor dem „Braven Küfer". Er ließ sich einige Gläser von dem bitteren und frischen Bier vorsetzen, das unsere nördlichen Freunde lieben. Dann nahm er Abschied, wollte sich aber noch, bevor er ging, nach der Straße nach Merris erkundigen, denn er kannte sich in der Gegend noch nicht aus. „Wohin geht es nach Merris?" frug er auf Englisch das kleine Mädchen, das ihn bedient hatte. „First on the left" (die erste Straße nach links) antwortete die kleine Vlämin in einem etwas eigenartigen Accent. Sehr erfreut und gerührt von dieser Sprachkenntnis dankte der Offizier mit einem militärischen Gruß und ritt davon. Einige Tage später kam eines der schönsten Regimenter der Vereinigten Königreiche auf dem Weg zur Front durch Hazebruck. Vor dem „Braven Küfer" ließ der Oberst Halt machen, stieg vom Pferde, betrat die Wirtschaft und frug nach der kleinen Vlämin. Diese erschien auch sofort und der Oberst küßte sie auf beide Wangen und überreichte ihr ein wertvolles Schmuckstück." Eine solche Zartheit, so meint der „Matin" „legen die Engländer gegenüber ihren vlämischen Freunden an den Tag."

Alle Leser des Boulevardblattes werden nicht dieser Meinung sein.

Börsen- und Handelsteil

Dividendenaussichten

Die Dänische Schwefelsäure- und Superphosphatfabrik in Kopenhagen schlägt für 1915 35 Proz. (i. V. 25 Proz. Dividende vor.

Die Deutsche Lloyd, Transportversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin beantragt für 1915 eine Dividende von 100 Mk. pro Aktie (i. V. 0).

Die deutsche Wasserwerke, A.-G. in Berlin schlägt eine Dividende von wieder 2 Proz. vor.

Die Zentralbank A.-G. in Hamburg bleibt für 1915 wieder dividendenlos.

Die Suezkanalgesellschaft verteilt wieder 120 Francs Dividende auf ihre Aktien und 55,85 Francs (i. V. 55,80 Fr.) auf die Gründeranteile.

Consorbia, chemische Fabrik auf Aktien, Leopoldshall-Staßfurt. Wie die „B. B. Z." hört, ist für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr wiederum die Verteilung einer Dividende von 6 Prz. wahrscheinlich.

Bei der Blei- und Silberhütte Braubach wird die Dividende für 1915/16 wieder auf 8 Proz. geschätzt.

Die Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer A.-G. beschloß, für 1915 eine Dividende von 7½ Prozent in Vorschlag zu bringen.

Das Luisenwerk, Tonindustrie Akt.-Ges. in Voigtstedt kann keine Dividende verteilen (i. V. 10 Proz.)

Die Kleinbahn-A.-G. Neuhaldensleben-Weferlingen verteilt eine Dividende von 2 Prozent (4. Prozent im Vorjahre.)

Riebeck'sche Montan-Werke, Halle a. S. Man schätzt die Dividende für 1915/16 in Berliner Börsenkreisen auf 12 (i. V. 10) %.

Die Lederfabrik Hirschberg vorm. Heinrich Knoch & Co. hat beschlossen, die Verteilung von 10 Proz. Div. und eines einmaligen Bonus von 20 Proz. vorzuschlagen. Für das Vorjahr gelangte eine Dividende von 12 Proz. zur Ausschüttung.

Der Abschluß der Felten u. Guilleaume, Carlswerk, A.-G., Köln—Mühlheim ergibt nach Abschreibungen von 2 993 134 Mark (im Vorjahr 2 226 438 Mk.) einen Reingewinn von 7 069 224 Mark (6 016 588), aus dem eine Dividende von 11 Prozent (8 Prozent) verteilt werden soll. Die Generalversammlung wird auch über eine Kapitalserhöhung von fünf Millionen Mark zu beschließen haben. Die Beschäftigung des Werkes ist andauernd günstig.

= **Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft.** Nach dem Geschäftsbericht für 1915 betrugen die Betriebseinnahmen 1 816 758 (im Vorj. 1 879 264) Mark und die Betriebsausgaben 1 210 700 (1 306 888) Mark. Nach Abzug der Rücklagen von 29 979 (45 514) Mark verbleibt ein Ueberschuß von 576 079 (526 302) Mark. Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Ausschüttung. Sowohl beim Personen- wie Güterverkehr ist in den ersten sieben Monaten des Jahres gegen die entsprechenden Monate des Vorjahres ein Rückgang des Verkehrs und der Einnahmen eingetreten. Der Personenverkehr erbrachte für diese Monate 189 393 (302 359) Mark und der Güterverkehr 602 769 (758 228) Mark. Für die letzten fünf Monate ist dagegen im Vergleich zu den gegenüberstehenden Kriegsmonaten des Jahres 1914 eine Steigerung der Erträge eingetreten, und zwar beim Personenverkehr von 87 997 auf 147 172 Mark, beim Güterverkehr von 413 630 auf 461 232 Mark.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank. Die Generalversammlung hat den Geschäftsbericht für das Jahr 1915 genehmigt.

— **Gewerkschaft „Hugo".** Dem Jahresbericht der Gewerkschaft „Hugo" für das Jahr 1915 ist folgendes zu entnehmen: Der Bruttoüberschuß stellt sich einschließlich des Vortrages in Höhe von 383 316 Mark auf 747 337 Mark. Generalunkosten, Reichsabgabe, Anleihezinsen usw. erfordern 409 196 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 338 141 Mark verbleibt. Abschreibungen erfordern 106 042 Mark. Der Rest von 232 098 Mark soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

— **Preiserhöhung.** Der Verband Deutscher Buchbindereibesitzer sieht sich veranlaßt, für alle Buchbindereiarbeiten von jetzt ab eine weitere Preiserhöhung von 10 Prozent eintreten zu lassen.

W. **Verschmelzung englischer Schiffahrtslinien.** Nach einer Londoner Meldung ist eine vorläufige Verschmelzung der Cunardlinie und der Commonwealth und Dominionlinie beschlossen worden.

Marktberichte

— **Kaffee.** Amsterdam, 26. Mai. Santos ruhig, per Mai 58¼, per Juni 58.

— **Oele.** Amsterdam, 26. Mai. Leinöl loko 53¼, per Juni 52½, per Juli 53, per Aug. 53⅜, per Sept. —. Rüböl loko 63¼, per Juni —.

New-York, 25. Mai. Bei sehr ruhigem Geschäft war die Tendenz am Weizenterminmarkt nicht einheitlich, doch überwog schließlich eine etwas festere Stimmung, sodaß der Julipreis um ¾ c. anziehen konnte.

Letzte Telegramme

Die Ankunft des Reichskanzlers in München

Berlin, 27. Mai. Der Reichskanzler, der, wie gemeldet, demnächst Süddeutschland besucht, trifft am Montag, den 29. Mai, früh, auf einen Tag in München ein und wird, wie bei seinem Besuch Mitte September vorigen Jahres, in der dortigen Residenz wohnen.

Der französische Heeresbericht

Paris, 27. Mai. Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag. In den Argonnen sprengten wir bei Fille Morte mit Erfolg eine Mine. Auf dem linken Ufer der Maas sehr heftiger Artilleriekampf in den Abschnitten des Waldes von Avocurt und des Toten Mannes. In dieser Gegend scheiterte ein starker Vorstoß noch in der Vorbereitung unter unserem Sperrfeuer. — Am rechten Ufer brachte ein Gegenangriff die Franzosen wieder in Besitz eines Grabenstückes zwischen dem Walde von Haudromont und dem Gehöft Thiaumont, das die Deutschen gestern besetzt hatten. Nördlich von diesem Gehöft machten die Franzosen während der Nacht in einem Handgranatenkampf Fortschritte und behielten einige Gefangene. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Der Abendbericht lautet: Auf dem linken Ufer der Maas betätigte sich die Artillerie besonders in der Gegend von Avocourt und der Höhe 304. Zeitweilige unterbrochene Beschießung unserer zweiten Linien. Auf dem rechten Ufer unternahm der Feind im Laufe des Nachmittages einen kräftigen Angriff auf die Schützengräben in der Nähe des Forts Douaumont, er wurde aber durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Infanterie mit schweren Verlusten vollkommen abgeschlagen. Unsere Artillerie beschoß und zerstreute deutsche Truppen, welche im Walde von Chauffour Beobachtungen ausführten. In den Vogesen rief das genaue Feuer einer unserer Batterien eine Explosion in einem Munitionsdepot in Richtung auf Chapelitte (nordöstlich von Celles) hervor. Von dem übrigen Teil der Front ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Belgischer Bericht. Von der belgischen Front ist nichts zu berichten.

Englischer Bericht über den Aufstand im Sudan

London, 27. Mai. Das Kriegsamt meldet: Die Haltung des Sultans von Darfur gegenüber der Regierung des Sudans war in den letzten Zeiten unbefriedigend und ungeberdig gewesen. Zur Unterdrückung etwaiger Unruhen rückte eine Abteilung unter Oberst Kelly auf Abiat vor, wo die Vorbereitungen zu einem Vormarsch auf El Fasher, der Hauptstadt Ali Dinars, getroffen wurden. Nach einem Bericht vom 25. Mai schlug die Streitmacht Kellys den Feind mit Erfolg und besetzte El Fasher am 23. Mai. Die Verluste des Feindes bei diesem Gefecht können auf mindestens 1000 Mann geschätzt werden. Der Sultan Ali Dinar floh. Unsere Verluste sind gering.

Zwei Schiffe versenkt

London, 27. Mai. Lloyds meldet: Der britische Dampfer „El Argentino", 6809 Tonnen, und das italienische Segelschiff „Australia", 1586 Tonnen, sind in den Grund gebohrt worden.

Der Kommandant der indischen Armee

Haag, 26. Mai. Das Korrespondenzbüro meldet, daß Generalmajor Willem Richard te Greve zum Generalleutnant und Kommandanten der indischen Armee befördert wurde.

Manchester und der deutsche Handel

Manchester, 27. Mai. Die Handelskammer hat die Erklärung des neuen Verwaltungsrats über die Handelspolitik nach dem Kriege angenommen. Diese Erklärung enthält eine Stelle, daß nach dem Kriege den gegenwärtigen Feinden Englands der Handelsverkehr mit dem britischen Reiche nicht unter denselben Bedingungen zugestanden werden soll, wie den verbündeten und den neutralen Nationen. Die Annahme fand mit 982 gegen 284 Stimmen statt. Der „Manchester Guardian" bemerkt dazu, daß die Abstimmung über die Erklärung des Verwaltungsrats als ein Ganzes stattfinden mußte und daß nur eine Abstimmung mit Ja oder Nein erlaubt war. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug weniger als 48 Prozent aller stimmberechtigten Mitglieder der Handelskammer und die Stimmzahl der Mehrheit betrug weniger als 38 Prozent der gesamten Mitglieder.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Sonntag, 28. Mai: Wolkig, warm, strichweise noch Gewitterregen.

Kirchliche Nachrichten.

Büschdorf: Sonntag vorm. 9 Uhr Kons.-Rat Gutschmidt.

Reideburg: Sonntag vorm. 10 Uhr Pastor Ullmann. Amtswoche Derselbe.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obst- und Grasnutzung im Garten des Grundstücks der Assessor Karl Müllerschen Stiftung, Alter Markt 12, ist zu verpachten. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind verschlossen bis zum 5. Juni d. Js. im Büro für Stiftungssachen, Kl. Steinstr. 8. I. Zimmer Nr. 22, einzureichen.

Halle a. S., den 23. Mai 1916

Das Kuratorium der Assessor Karl Müllerschen Stiftung.

Ausschreibung

1. Die Malerarbeiten in den Klassen und Fluren des 2. Obergeschosses, der sämtlichen Aborte, sowie der 3 Lehrsäle im Stadtgymnasium;
2. die Erneuerung des äußeren Fensteranstrichs der Hoffronten (Westseite) in der Oberrealschule

sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 5. Juni 1916, vormittags 10 Uhr,** an das Magistrats-Büro I — Hochbau — Zimmer Nr. 106 des Sparkassengebäudes, Rathausstraße 6, II, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen von 10—1 Uhr vormittags im Zimmer Nr. 111 des Hochbauamts, Rathausstraße 6, II, zur Einsicht aus, woselbst auch die Verdingungsanschläge, soweit vorrätig, entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle (Saale), den 25. Mai 1916.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung

Gegen die Handelsfrau Auguste Reitzig geb. Wetzstein von hier, Glauchaer Straße 48, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts hier vom 6. Mai 1916 wegen Uebertretung der §§ 5 Absatz 2,19 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. September 1915 — Verweigerung der Abgabe von Malz — eine Geldstrafe von 8 Mark oder eine Haftstrafe von 4 Tagen festgesetzt worden.

Halle, den 25. Mai 1916. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Gemäß § 125 der Kreisordnung und § 24 der Geschäftsanweisung für den Kreistag des Saalkreises vom 3. Dezember 1873 wird hiermit zur Kenntnis der Kreiseingesessenen gebracht, daß auf dem Kreistage am 27. April 1916 folgende Beschlüsse gefaßt worden sind:

1. Der in Einnahme und Ausgabe mit 609 700 ℳ abschließende Haushaltsvoranschlag des Saalkreises für das Rechnungsjahr 1916 wurde festgestellt. Ferner wurde beschlossen, 30 % Zuschläge zu der Einkommensteuer und den Realsteuern und 100 % zu der Betriebssteuer zu erheben.
2. Um die Unterstützung für die Familien der zum Dienst einberufenen Mannschaften für das Reich verauslagen zu können, wurde außer der bereits bewilligten Anleihe von 3 000 000 ℳ die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 1 500 000 ℳ beschlossen.
3. Die Wahl von Schiedsmännern für die Bezirke Rothenburg, Krosigk, Petersberg, Gutenberg, Neutz, Nietleben, Lettin, Möstlich, Brachstedt, Hohenthurm, Reideburg und Beesen a. E., die Wahl der Mitglieder für die Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei den Königlichen Amtsgerichten in Halle a. S., Könnern, Löbejün, Wettin und Alsleben a. S., die Wahl eines Mitgliedes der Ersatzkommission und die Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes des Schauamtes des Saalkreises für die Bullenkörung wurde vorgenommen.
4. Dem Vaterländischen Frauenverein für den Saalkreis wurde zur Erwerbung des Grundstückes der Walderholungsstätte in der Dölauer Heide ein unverzinsliches Darlehen von 6000 ℳ gewährt.
5. Die Uebernahme der Unterhaltungskosten für mehrere dem Kreise angehörende unvermögende geisteskranke, blödsinnige, taubstumme und blinde Personen wurde genehmigt.

Halle a. S., den 26. Mai 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 4559. K. A. **von Krosigk.** (3365

Bekanntmachung.

Die Herren Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie des Innern haben auf Grund der §§ 1 und 2 der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54) bestimmt, daß am 2. Juni d. J., sodann am 1. September, 1. Dezember und 1. Mai jeden Jahres jeder Besitzer oder Verwalter eines Gehöfts oder Anwesens, einer Stallung, Weide oder Koppel bei dem Vorsteher des Gemeinde- oder Gutsbezirks, in dem sich die Räumlichkeiten befinden, die Zahl der in diesen Räumlichkeiten in der dem Aufnahmetage vorhergehenden Nacht vorhandenen Rinder, Schafe und Schweine anzuzeigen hat. Hierbei sind besonders anzugeben:

a) bei Rindviehs

1. Kälber, unter 3 Jahre alt;
2. Jungvieh, 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt;
3. Bullen, Stiere und Ochsen von 2 Jahren und älter;
4. Kühe (auch Färsen, Kalbinnen) von 2 Jahren und älter und die Gesamtsumme;

b) bei Schweinen;

1. Ferkel unter 8 Wochen;
2. Schweine von 8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr;
3. Schweine von ½ Jahr bis noch nicht 1 Jahr alt;
4. Schweine von 1 Jahr und älter und die Gesamtsumme.

Bei Schafen ist nur die Gesamtsumme einschließlich der Lämmer anzugeben.

Die Anzeigepflicht für die in der Nacht vor dem Aufnahmetage auf dem Transport befindlichen Tiere liegt deren Begleiter ob. Sie sind in dem Gemeindebezirke des Entladeorts anzumelden. Wird dieser am Aufnahmetage nicht mehr erreicht, so hat die Anmeldung unmittelbar nach der Ankunft am Entladeort zu erfolgen.

Die Viehhalter mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Nichterfüllung der Anzeigepflicht ebenso wie die Erstattung unrichtiger Anzeigen nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 ℳ bestraft wird.

Halle a. S., den 16. Mai 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 11 560. **von Krosigk.** 3366

Bekanntmachung.

Die seiner Zeit über die Kreisstraße Dieskau-Reideburg von km 1,650 bis 2,150 verhängte Sperre wird mit dem 29. d. Mts. wieder aufgehoben.

Halle a. S. den 26. Mai 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 9513. **von Krosigk.** 3367

Bekanntmachung.

Die infolge des Antrages auf Verlängerung der Ladenschlußzeit in der Stadt Löbejün gemäß § 2 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902 — R. G. Bl. S. 38 — aufgestellte Liste der beteiligten Geschäftsinhaber liegt vom 29. Mai bis einschließlich 11. Juni d. Js. während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Königlichen Landratsamtes, Kaiserstraße 6 hier zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf der Frist schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden; nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Halle a. S., den 24. Mai 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 11 721 **von Krosigk.** 3354

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invaliden-Prüfungsgeschäft beim Bezirkskommando Halle a. S. findet vom 2. Juni bis 1. Juli Halle a. S., Bezirkskommando statt.

Den beteiligten Militär-Invaliden und Rentenempfängern wird eine besondere Gestellungsaufforderung übersandt werden.

Halle a. S., den 11. Mai 1916. 3304

Königliches Bezirkskommando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0007

Walhalla-Theater
Anfang 8.30 Uhr. (2831

Größter Erfolg! Morgen letzter Sonntag!

„Rote Rosen" (Jostas Tagebuch)

Schauspiel nach dem im hiesigen General-Anzeiger ersch. Roman von Courths-Mahler, bearbeitet von A. Steinmann.

Morgen, Sonntag, 4 Uhr: **Familien-Vorstellung.**

0.30, 0.55, 0.80, 1.10 Mk. Angehörige ein Kind frei.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 28. Mai auf dem Schaustellungsplatz vorm. 11½ Uhr, nachm. 4 und 6 Uhr

Mölkers Eisbär-Schau
Vorführung von 7 dressierten Eisbären und 2 Doggen durch Frau Ida Mölker.

Stuhlplatz für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Stehplatz 10 Pfg. (3339

Nachmittags 3½ Uhr

Konzert vom Görlach-Orchester.

Abends 7½ Uhr

Konzert vom Stadttheater-Orchester.

Eintrittspreise:
Erwachsene 40 Pfg. (von 7 Uhr ab 30 Pfg.), Kinder 20 Pfg. Militär ohne Dienstgrad vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg.

Bergschenke
Perle des Saaletales
mit Bismarck-Denkmal u. herrlichen Parkanlagen.

Sonntag, den 28. Mai, nachmittags ½4 Uhr:

Künstler-Konzert,

ausgeführt vom Roland-Orchester unter Leitung des Kapellmeister Herrn Kreutzer.

Eintritt Erwachsene 10 Pfg. — Kinder frei. (2814

Saalschloß-Brauerei.
Sonntag, den 28. Mai 1916 von nachm. 3½ bis abends 10½ Uhr

zwei Konzerte der Kapelle Görlach.

Das Abendkonzert unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Anni Reisse. 2811

Eintritt 35 ₰. Karten gültig. Militär frei.
Fr. Winkler.

Angenehmer Ausflug nach **Gutenberg**
1293 zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 28. Mai 1916, früh 6¾ bis 8¾ Uhr

Früh-Konzert,

nachm. 3½ Uhr

Kur-Konzert

vom (3358

Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.

Eintrittspreise:
Zum Früh-Konzert 25 Pfg.
Nachm.-Konzert 35 Pfg.
einschließl. städt. Kartensteuer.

3 D.
2. 6. 6½. L. U.

Metallgießerei und Armaturenfabrik
mit reichlichen Fabrikgebäuden, 2458 qm groß, verbunden mit herrschaftlichem Wohnhaus und großem Garten, 2085 qm, in tadellosem Zustande, vor ca. 10 Jahren erbaut, sind umständehalber sehr preiswert zu verkaufen. Leistungsfähigkeit der Metallgießerei, Schmelzmenge 10000 kg pro Tag. Es sind genügend unbebaute Flächen vorhanden, um diese Fabrik bedeutend ausbauen zu können.

Näheres unter D. 90 an Daube & Co., Hamburg. (3377

Wintergarten
elegantes Wiener Café — Magdeburgerstr. 66
in vollem Betrieb wieder eröffnet.
Es konzertieren Künstler allerersten Ranges täglich ab 7½ Uhr.

Sport-Artikel
für (3112
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathletik u. Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Zöpfe und Ersatzteile
fertigt an 967a
Georg Niedermann,
1. Poststraße 1.

Wasserdichte
Gummi-Bettkoffe
(Bester Wäscheschutz)
Gummiwarengeschäft
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 40.
Keine Kriegswaren!

Astoria | Passage
Fernsprecher 5738 | Fernsprecher 1224

Kolossaler Lacherfolg!

In beiden Theatern:

Paul Heidemann (Teddy)

in: 3362

Ein Affe wird gesucht! | **Einmal** und nicht wieder!

Für fremdes Glück Schauspiel in 3 Akten. | **Der Erbschleicher** Schauspiel in 3 Akten.

Eine Trauung mit Hindernissen. Glänzende Humoreske. | **Was Italien den Oesterreichern entreissen wollte. (II. Teil.)**

Neueste Kriegsberichte.

Verlobungs- Vermählungs- Geburtsanzeigen Visitenkarten
in hochmodernster Ausstattung erhalten Sie bei billigster Berechnung schnell und sauber in der

Buchdruckerei Otto Thiele
Hallesche Zeitung
Halle S., Leipzigerstr. 61/62.

Verlangte Personen
Einen im Chlorkaliumfabrik-Betriebe durchaus erfahrenen

Meister,

sowie mehrere tüchtige 2819

Vorarbeiter

für ein größeres Kaliwerk Thüringens zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf sind unter Angabe der Gehalts- bezw. Lohnanspruche, des Militärverhältnisses usw. an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter Z. 274 zu senden.

Landwirtschafterinnen u. Lernende, jüng. u. ältere, sowie herrschaftl. Dienstpersonal jed. Art sucht u. empfiehlt Marie Wantzleben, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Hallorenstr. 1b (am Buttermarkt).

Maschinen- und Handformer, ein gewandter Ofenabstecher, sowie Maschinenschlosser 6793
für dauernde Arbeit gesucht.
W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Personen-Angebote
Inspektor,
40 J. alt, verheiratet, seit 1890 in größeren intensiven Rüben- und Samen-Wirtschaften der Provinz Sachsen tätig gewesen, erfahren in allen landw. Nebenbetrieben, sucht p. 1. 10. 1916 selbständige dauernde Stellung. Offerten erbeten unt. Z. 271 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (2810

Einfache tüchtige Köchin,
die schon gedient, etw. Hausarb. übernimmt u. Erfahr. i. Backen u. Einm. (Weck) hat, z. 1. 7. i. städt. grf. Landschloß i. Sa. gel. Bild, Zeugnisse u. Gehaltsanspr. unter Z. 273 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres Fräulein, im Schneidern und allen Hausarbeiten bewandert, sucht baldigst Stellung in nicht zu großem Haushalt. Zu richt. an Frl. M. Menzel, Naumburg, Gr. Jägerstr 26.

Junger geb. Mann,
Mitte der 20er Jahre alt, gänzlich militärfrei (Nichtinvalide), m. höherer Schulbildung (Abiturium), 3 Jahre in Deutsch-Ost-Afrika gewesen, sucht Anstellung auf einem

größeren Gute,

wo derselbe Gelegenheit hat, sich zum Rechnungsführer oder Gutssekretär heranzubilden. (2884

Suchender ist kaufmännisch geschult und mit allen schriftlichen Arbeiten, Lohn-, Krankenkassen- u. Invalidenversicherungswesen vertraut. Antritt sofort. Familienanschluss erwünscht. Ausführliche Angebote an

E. Niebuhr, Hamburg 5, Danzigerstrasse 18 III.

Reformbeinkleider, Directoirehosen, Turnhosen für Damen und Mädchen empfiehlt (3100
in sehr großer Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Klubsessel
Riesenauswahl
— Alte Preise! —
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

Knaben- und Mädchen-Bekleidung.
Mädchen-Turnkleider nach Vorschrift

Sweaters — **Anzüge für Knaben** / **Kleider für Mädchen** — für das Alter bis zu 12 Jahren — Kopfbedeckungen

in Wolle und Waschstoffen.

Original Kieler Knaben- u. Mädchen-Kleider

Weddy-Pönicke
Halle a. S., Leipzigerstrasse 6. 6364

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. (1194a

Vermietungen
5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Innenkloseit, Keller u. Bodenkammer sofort oder später zu vermieten. (2987
Königstr. 61 b. Hausmann.

Martinsberg 2, part.,
große, helle Geschäftsräume zu vermieten. (3369
Gewerbebank e. G. m. b. H.

Mietgesuche
Ruhige Leute ohne Kinder **suchen saubere Wohnung,** 2 Stuben, Küche, Korridor u. Zubehör i. Preise von 240 bis 300 Mk. zum 1. 10. 16 Räbe Kliniken. Gütige Offert. unter Z. 272 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verreise bis Ende Juni
Sanitätsrat Dr.
Baeumler.

Erf. Schulm. beauf. Schularb. in sehr kl. Abt. jungef. 6 u. erteil. Nachh. in a. Fächern höh. Schulen. Monatl. Preis je nach Anforder. von Mk. 50 an. Off. u. Z 275 a. die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einjähriges. Nachweislich schneidst. und sich. Vorber. für das Einjährige. U. a. sitzengebl. Sext. in 3½ Jahr., sitzengeblieb. Quart. in 1½ Jahr. z. Ziel. Höchst 6 Schüler, das. beh. Erf. (alle bes.) u. Emp. Näheres u. Z 276. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrerfamilie sucht zu ihrem Pensionär (III b gymn. mod. einen. Jede Nachh., völl. Familienanschl. Einfamilienhaus mit Garten. Off. u. Z. 277 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zahnarzt R. Peter,
Bernburgerstraße 1.
Halte jetzt folgende Sprechstunden:
Vorm. 9—10 | Nachm. 3—5
Vorm. v. 10—1 nur für angemeldete Patienten.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Anzeige.

Am 26. d. Mts. starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Chr. Wegeleben geb. Brömme

im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die frauernden Hinterbliebenen.

Dölau, den 27. Mai 1916. (6356

Die Beerdigung findet Montag 11 Uhr vorm. von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Gestern nachmittag 1 Uhr endete ein sanfter Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, das schaffensreiche Leben unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Brückner

im 68. Lebensjahre. (2816

Dies zeigen an in tiefster Trauer die Familien
Otto Brückner, Sohn in Felde,
Max Hoffmann.

Dieskau u. Milzau, den 27. Mai 1916.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Bei den schweren Kämpfen im Westen fand den Heldentod fürs Vaterland

Herr Landwirt Walter Wege,

Leutnant d. Res. eines Feld-Artillerie-Regiments.

Mehrere Jahre, bis zu Beginn des Krieges, war er mir eine treue Stütze. Ich und meine Familie empfinden sein frühes Hinscheiden schmerzlich und werden ihm ein treues Gedenken bewahren. (2817

Dössel, 26. Mai 1916.

Koch,
Gutsbesitzer, Rittmeister d. L. a. D.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Oberleutnant Gymnasiallehrer Künbel in Weimar.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Tischlermeister Otto Scholz und Gefreiter Paul Philipp aus Merseburg, Leutnant Gustav Ziese aus Eisenberg; Vizefeldwebel Kurt Leopoldt aus Langensalza; Waffenmeister Paul Nowak aus Erfurt; Unteroffizier Karl Gitter aus Bad Blankenburg; Kriegsfreiwilliger Max Heß aus Kl.-Beitsdorf; Kriegsfreiwilliger stud. phil. et theol. Paul Mölsel aus Greiz; Landsturmmann Adolf Staffel aus Gompertshausen; Reservist Gustav Herr aus Gompertshausen; Reservist Paul Schwarz aus Bad Liebenstein, Reservist Paul Schmidt aus Langenbembach; Marineschreiber Kurt Zerbst aus Eisenach; Schütze Paul Pabst aus Mühlhausen; Musketier Hugo Melle aus Drognitz; Musketier Paul Franke und Gefreiter Karl Sonntag aus Eisleben, Vizewachtmeister Otto Schmidt aus Volkstedt, Infanterist Hermann Röthel aus Kreisfeld, Marine-Ingenieur Hans Voges aus Wernigerode.

*

W. Gera (Reußen), 26. Mai. (Das Handwerk und der Krieg.) Die gemeinsame Handwerkskammer für das Herzogtum Altenburg und das Fürstentum Reuß j. L. hielt hier ihre Jahresvollversammlung ab. Aus dem vom Kammersekretär erstatteten Jahresbericht ging u. a. hervor, daß sich namentlich das Einigungsamt für Reuß sehr gut bewährt habe. Im ersten Kriegsjahr wurden 600 Vorgänge mit 600 000 Mark Forderungen erledigt. Im zweiten Kriegsjahr sei der Umfang der Tätigkeit des Amtes noch gewachsen. Im allgemeinen sei nicht zu verkennen, daß der Krieg dem Handwerk Wunden geschlagen habe. Die Kammer habe getan, was möglich war, die Wunden zu lindern. — Vom Innungsausschuß Eisenberg war die Anregung ergangen, dafür einzutreten, daß baldigst eine einheitliche Festlegung des Schuljahres im Interesse einer geregelten Lehrlingsausbildung erfolge. Die Kammer beschloß einstimmig, bei den Regierungsbehörden Schritte zu tun, daß das Schuljahr allgemein für hohe und niedere Schulen am 1. April beginnt und am 31. März jeden Jahres endet. Aus dem Bericht über Heeres- und Kriegslieferungen ging hervor, daß die Kammer nichts unterstützt gelassen hat, dem Handwerk Kriegsarbeit zu verschaffen, und so hätten bis jetzt an die Handwerker des Kammerbezirks rund 595 000 Mark Arbeitslöhne für solche Arbeiten ausgezahlt werden können. Die Kammer und die Handwerker müßten gemeinsam dahin wirken, daß die Handwerker auch in Friedenszeiten dauernd für Heeresarbeiten herangezogen werden, da das Handwerk den Beweis erbracht habe, daß es leistungsfähig sei.

W. Erfurt, 26. Mai. (Den Eisernen Halbmond erster Klasse) erhielt der Kommandeur einer schweren Artillerie-Gruppe auf Gallipoli, Paul Hammer, Sohn des Pfarrers em. Karl Hammer in Erfurt.

— Blankenburg, 26. Mai. (Infolge Schrecks das Gehör wieder erlangt.) Ein in das hiesige Reservelazarett eingelieferter Soldat, der vor Verdun infolge des starken Feuers sein Gehör eingebüßt hatte, wurde einige Tage nach Hamburg beurlaubt. Dort traf ihn die Nachricht vom Tode seines Bruders. Der Soldat träumte nun nachts, daß sich ihm sein Bruder näherte und ihn erwürgen wollte. Voller Schreck wachte der Träumende auf. Dieser Schreck aber hatte das gute, daß von diesem Augenblick ab der Soldat zu seiner Freude wieder hören konnte.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

† Görschen bei Stößen, 26. Mai. (Pastor Opel †.) Gestern nachmittag verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Seelsorger Pastor Johannes Opel im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene erhielt seine erste Anstellung in unserer Parochie im Jahre 1888 und ist derselben bis zu seinem Tode treu geblieben. Vor einigen Jahren wurde ihm gelegentlich der Einweihung der wiederhergestellten Kirche der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Die Parochie Görschen mit Droitzen, Scheiplitz, Rathewitz, Gieckau und Poblitz verliert in dem Verstorbenen einen treuen Seelsorger.

Dessau, 26. Mai. (Stipendien.) Die Stiftungskapitalien der Anhaltischen Gesamtstipendien, die am 29. Juni zur Verteilung kommen, betrogen 248000 Mark.

— Altenburg, 26. Mai. (Schule und Ernte.) Auch hier werden, um die Obst- und Getreideernte rechtzeitig bergen zu können, die zum Einbringen der Ernteerzeugnisse benötigten Schulkinder an den Nachmittagen vom Schulunterricht befreit sein.

Teuchern, 26. Mai. (Goldene Hochzeit.) In Ruschel konnte der Invalid, Gemeindediener Adolf Näther mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit feiern. Zahlreiche Geschenke und Glückwünsche gingen dem noch rüstigen Jubelpaare von allen Seiten zu. Herr Oberpfarrer Plagemann überreichte unter herzlichen Segenswünschen die kaiserliche Jubiläumsgabe von 50 Mk.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

— Eisenberg, 26. Mai. (Katzen- und Singvögelbesteuerung. Die Katzensteuer hat die Genehmigung der Landesregierung gefunden. Steuerfreie Katzen wird es nach dem 1. Juli nicht mehr geben. Es werden Sätze von 8, 6 und 12 Mark erhoben (erste, zweite und dritte Katze). Uebrigens ist auch eine Aufnahme der in Gefangenschaft gehaltenen heimischen Singvögel erfolgt, die demnächst auch zur Besteuerung herangezogen werden sollen.

Lebens- und Genußmittelfragen

— Magdeburg, 26. Mai. (3 Pfund Zucker für Einmachezwecke.) Der Magistrat weist darauf hin, daß in der Sitzung des Lebensmittelausschusses und der Preisprüfungsstelle vom Mittwoch, den 24. Mai, die durchschnittliche Menge des auf den Haushalt entfallenden Zuckers für Einmachezwecke auf einmalig 3 Pfund für die ganze Sommerzeit und nicht auf monatlich 3 Pfund festgesetzt worden ist.

Querfurt, 26. Mai. (Höchstpreise für Schweinefleisch usw.) Der Kreisausschuß des Querfurter Kreises hat die Höchstpreise für Schweinefleisch usw. von jetzt ab wie folgt festgesetzt: Bauchfleisch 1,80 Mk., geweicktes Fleisch ohne Zusatz von Rindfleisch 2 Mk., frische Blut- und Leberwurst 2 Mk., geräucherte Blut-, Leber- und Knackwurst 2,20 Mk. das Pfund. — Der Königliche Landrat unseres Kreises warnt die Bevölkerung dringend davor, für Eier höhere Preise, als sie den Zeitverhältnissen nach angemessen erscheinen, zu nehmen, da jeder Preiswucher auf das schärfste geahndet wird. Händler werden vom Handel im Kreise gänzlich ausgeschlossen.

— Altenburg, 26. Mai. (Oeffentliche Küchen.) Um der ärmeren Bevölkerung von Altenburg nach Möglichkeit entgegenzukommen, will der Stadtrat in verschiedenen Stadtteilen öffentliche Küchen einrichten, wo eine gute und billige Mittagskost zu haben sein wird. Der Stadtrat hat außerdem ungefähr 100000 Eier bezogen, die er zu angemessenem Preise an die Bevölkerung abgeben läßt.

— Laucha, 26. Mai. (4000 Mk. Mehrerlös aus der Kirschenverpachtung!!!) Die gestern nachmittag stattgefundene Verpachtung der städtischen Kirschenanlagen brachte einen bisher noch nicht erzielten Erlös von 7000 Mark. (Voriges Jahr 3085 Mark.)

y. Aus der Elster- und Luppenaue, 26. Mai. (Zur Walderdbeerenernte.) Eine besondere Blütenfülle weisen in diesem Jahre die Walderdbeeren auf, sodaß eine reiche Walderdbeerenernte zu erwarten ist.

y. Aus dem Saalkreis, 26. Mai. Infolge der Wärme hat der Roggen auf scharfem Boden zu blühen begonnen. Da derselbe während der ganzen Blütezeit fortwächst, an sich aber schon jetzt ziemlich lang ist, wird er heuer ein beträchtliches Maß erhalten. Nun heißt es in landwirtschaftlichen Kreisen vom Roggen: 14 Tage braucht er zur Blüte, 14 Tage zur Körnerbildung und 14 Tage zur Reife, dann ist der Beginn der Ernte." Danach hätten wir schon in der ersten Hälfte des Juli auf den Beginn der Roggenernte zu rechnen. Zur gedeihlichen Entwicklung aller Feldfrüchte ist aber Regen notwendig.

Industrie- und Verkehrsfragen

— Blankenburg a. Harz, 26. Mai. (Mittellandkanalfragen.) Am 20. Mai fand hier eine Vorstandssitzung der Vereinigung zur Förderung der südlichen Linie des Mittellandkanals unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Stegemann (Braunschweig) statt. Aus den geschäftlichen Mitteilungen ist hervorzuheben, daß der Vereinigung als korporative Mitglieder neu beigetreten sind der Magistrat Aschersleben, die Gemeinden Vienenburg und Leopoldshall, das Deutsche Steinsalz-Syndikat, die Kaufm. Vereinigungen in Bernburg und Wolfenbüttel, die Handelskammer Leipzig, die Leipziger Kanalgesellschaft, der Verband Harzer Granitsteinmetzgeschäfte, der Bund der Arbeitgeber Wolfenbüttel und der Verkehrsverein Wolfenbüttel, so daß der Vereinigung jetzt 49 Gemeinden bzw. Körperschaften und 177 außerordentliche Mitglieder angehören. Die über die Gründung der einzelnen Ausschüsse erstatteten Berichte zeigten, daß in allen Kreisen ein lebhaftes Interesse für die Fortführung des Kanals in südlicher Linie bestehe. Für wünschenswert wurde es erachtet, gleichzeitig mit der Projektierung des Verbindungskanals nach der Saale die Frage einer weiteren Verbesserung des Saalewassers für die Schiffahrt mit zu bearbeiten.

— Cöthen, 26. Mai. (Vom Bahnhofsumbau) meldet die „Cöth. Ztg.": Die Arbeiten am hiesigen Bahnhofsumbau haben in den letzten Wochen weitere gute Fortschritte gemacht. Das neue Bahnhofsempfangsgebäude ist im Kellergeschoß fertiggestellt und schon ein Teil der Mauern des Erdgeschosses aufgeführt. Das Dienstgebäude am Rangierbahnhof ist im Rohbau fertig und dürfte in etwa vier Wochen dem Betrieb übergeben werden können. Für das Einfahrtsstellwerk der Strecke Bernburg werden jetzt die elektrischen Weichen montiert. Die Gleise für diese Strecke sind bis zur neuen Brücke an der Prosigker Straße betriebsfertig. Nach der demnächst erfolgenden provisorischen Umlegung der Dessau—Bernburger Strecke werden dann die größeren Erdanschüttungen an den Ueberführungen bzw. Unterführungen in der Nähe des sogen. „Berliner Loches" ausgeführt. Die erforderlichen Bauten zu diesen Unter- bzw. Ueberführungen sind bereits fertig.

— Gera, 26. Mai. (Die schwierige Lage in der Baumwoll-Industrie.) Nach einer Zuschrift des Kriegsministeriums ist beabsichtigt, während der Sommermonate keine Aufträge an die Baumwoll-Industrie hinauszugeben, damit in den Wintermonaten einigermaßen eine Betriebsmöglichkeit gewährleistet werden kann. Es ist sonach mit einer Stillegung dieser Betriebe auf 3 Monate zu rechnen. Das Ministerium verlangte von der Handelskammer Vorschläge zur Steuerung einer Beschäftigungslosigkeit der Arbeiter, etwa durch Ueberführung der Arbeite in andere Industrien oder Gewährung anderer Arbeitszelegenheit. Der ständige Ausschuß der Kammer vermochte, wie die „Geraer Zeitung" meldet, keinen anderen Vorschlag zu machen, als eintretendenfalls die Arbeiter durch Arbeitslosenunterstützung zu unterhalten.

g. Dölnitz (Saalkreis), 26. Mai. (Wasserleitung.) Zur Speisung der Dampfkessel der Lokomotiven und Bagger, die im Tagebau der Braunkohlengrube „Hermine Henriette 2" Verwendung finden, ist des im Grubenbetriebe gewonnene Wasser nicht geeignet, weshalb sich die Anlage einer Wasserleitung als nötig erwies. Der aufgegrabene Sammelbrunnen an der Burgliebenauer Elsterbrücke bot noch nicht genügend Wasser, so daß sich eine Tieferlegung nötig machte; letztere ist nun fertiggestellt. Mittels einer Druckpumpe, die durch einen Elektromotor in Betrieb gesetzt wird, wird das Wasser in Röhren seinem Bestimmungsorte zugeführt.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

W. Jena, 26. Mai. (Das Baden in der Saale verboten.) Die hiesige Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Typhus-Epidemie in Sicht ist Anordnung des Großherzoglichen Bezirksdirektors das Baden in der Saale bis auf Weiteres verboten ist.

W. Erfurt, 26. Mai. (Tödlicher Sturz eines Kindes aus dem Fenster.) Gestern Nachmittag stürzte das drei Jahre alte Töchterchen des Schneiders Mettke, Bergstraße wohnhaft, aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße. Das Kind war sofort tot.

tn. Militär bei Meißen, 26. Mai. (Fünf Arbeiter verschüttet.) Im blauen Bruche des Kalkwerkes waren der 47jährige Steinarbeiter Bartsch aus Mahlitzsch und vier russische Kriegsgefangene mit dem Schlagen von Steinen beschäftigt. Während der Arbeit lüfte sich der Fels unter ihrem Standort. Die fünf Arbeiter stürzten in die Tiefe und wurden von den Trümmern verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und Pioniere zur Hilfe herbeigerufen. Da viel Erdreich nachgebrochen ist, sodaß eine starke Erdschicht die Verschütteten bedeckt, war es bis heute früh noch nicht gelungen, zu den Verunglückten zu gelangen.

— Bismark, 26. Mai. (Von einem schweren Unglücksfall) wurde der 9 Jahre alte Schüler Wolfgang Schüffel betroffen: In einem Hause der Stendaler Straße wollte der Sohn eines Gutsbesitzers aus Bühlitz eins seiner beiden Pferde besteigen, die in ein Wagenvordergespann eingespannt waren. Hierbei scheuten die Tiere und galoppierten in Richtung der neben dem Königsiedlschen Hause liegenden Wiese, wo Kinder spielten. Die Gefahr erkennend, flohen die Kinder. Hierbei wurde leider der neunjährige Schüffel von den Pferden gestreift und zu Boden geworfen, so daß er eine Auskugelung des rechten Beines und einen Beinbruch des linken Beines erlitt.

Ueberschwemmungen und Feuersbrünste

— Crossen, 26. Mai. (Mühlenbrand.) Gestern morgen 4½ Uhr ging die zur Fibelkommißverwaltung gehörige Mühle in Flammen auf und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das angrenzende Wohnhaus nebst Stallungen und Scheune zu retten. Mehrere tausend Zentner Spreu und Kakaoschalen fielen dem vernichtenden Elemente zum Opfer. Der Brand wird auf Selbstentzündung zurückgeführt. Pächter der Mühle ist zurzeit Herr Teichmann aus Zeitz. Die Mühle brannte, wie bekannt, vor Jahren schon einmal nieder.

Bernburg, 27. Mai. (Großes Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Bei dem Gewitter, das gestern in der sechsten Nachmittagsstunde über unsere Gegend herzuzog, schlug ein Blitz in eine zum Schröderschen Gut in Cuttena gehörige Feldscheune ein, die vollständig eingeäschert wurde. Neben etwa 1000 Zentnern Stroh, die von der Militärverwaltung angekauft waren, sind auch Vorräte des Besitzers und eine Menge Gerätschaften ein Raub der Flammen geworden.

W. Cassel, 26. Mai. (Großfeuer.) Auf dem Volgerschen Fabrikgrundstück zu Helsa wurden mehrere tausend Zentner Stroh durch Großfeuer vernichtet.

Diebstähle und andere Straftaten

— Aschersleben, 26. Mai. (Eine Diebesbande festgenommen.) Der Polizei gelang es, eine jugendliche Diebesbande festzunehmen: den 14jähr. Arbeitsburschen Otto Hintze aus Staßfurt, den 15jähr. Arbeitsburschen Thomas Andrzejewski aus Drohndorf, den 18jähr. Arbeiter Willi Rust von hier, den 19jähr. Arbeiter Ernst Buschmann von hier und den 18jähr. Arbeiter Otto Klauß von hier. Die Burschen stahlen teils gemeinsam, teils allein. Die meisten von ihnen sind bereits wegen Diebstahls vorbestraft. Verschiedene gestohlene Sachen haben die Festgenommenen, wie der „Ang." meldet, bei einer hier wohnenden Tante des Hintze verkauft. Diese wird sich also wegen Hehlerei zu verantworten haben.

— Cöthen, 26. Mai. (Ein 16jähriger Straßenräuber.) Der 16 Jahre alte Bernhard Schreiber war am 22. Mai aus der Zwangserziehungsanstalt Heinrichshaus in Großpaschleben entsprungen und trieb sich umher. Am 23. Mai, morgens kurz nach 7 Uhr, als Fräulein Anna Rudolph aus Wulfen die Straße zwischen Kleinpaschleben und Crüchern entlang ging, wurde sie von Schreiber hinterrücks überfallen. Der Strolch schlug mit einem Stock auf die Ahnungslose ein und traf den Kopf und die zum Schutz erhobenen Hände. Fräulein R. setzte sich aber zur Wehr, so daß der Verbrecher ihr die Handtasche mit größerer Geldsumme nicht entreißen konnte. Dem Arbeiter Franz Niewerth aus Crüchern gelang es, den Straßenräuber einzufangen.

— Mücheln, 26. Mai. (Wie Feldpostsendungen verschwinden können,) zeigt ein Fall, der vor wenigen Tagen von dem hiesigen Kaiserlichen Postamte festgestellt wurde. Ein Dienstmädchen war von der Hausfrau beauftragt, 4 für den im Felde stehenden Dienstherrn bestimmte Päckchen am Postschalter abzugeben. Das Mädchen führte den Auftrag in der Weise aus, daß es 2 Stück richtig einlieferte, während es die übrigen mit neuen Adressen versah, um die Sendungen an seine Angehörigen gelangen zu lassen. Durch die Aufmerksamkeit des Beamten wurde das Gelingen bereitelt.

Post und Eisenbahn

Beihilfen für die Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Eisenbahnarbeiter.

Bis auf Weiteres erhalten jetzt diese Familien, ebenso die der Kriegsfreiwilligen von der preußischen Eisenbahnverwaltung bei Bedürftigkeit Beihilfen bis zur Hälfte des Arbeitslohnes. Auch uneheliche Kinder und Anverwandte erhalten bis zu 6 Proz. des Lohnes, wenn feststeht, daß der Arbeiter als Vater oder Ernährer zum Unterhalt verpflichtet ist. Die Anträge sollen an den Dienststellen mit Wohlwollen geprüft und der Ehefrau stets 25 % der Kindern 6% des Lohnes gewährleistet werden, wenn die Angehörigen sich nicht selbst ernähren können. Die zu den Bau- und Betriebskolonnen z. B. nach Belgien abkommandierte Arbeiter fallen nicht unter die neue Vorschrift, weil sie von der Militärverwaltung gelöhnt werden.

Sommersprossen
gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro"-Hautbleichcreme. — Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Bei Blutarmut
Bleichsucht, Appetitlosigk., allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmeck. Haematikum-Glaubsch ärztl. bevorz. Gr. Fl. 2.50 b. alle Apoth.

Lithion gegen Gicht und Harnsäure
Dunaris-Trinkkuren
bei Gicht, Stoffwechselstörungen, Arterienverkalkung, Blutarmut, Bleichsucht, Hämorrhoiden, Katarrhen der Schleimhäute, der Atmungs- und Verdauungsorgane Säureüberschuß. Störungen in den Nierenfunktionen und Harnorganen, Blasenleiden, Gallen- und Leberleiden, Gries- und Steinbildungen (Gallensteine).
Hauptniederlage: Helmbold & Co., Halle a. S. Fernruf 94.
1245a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0009

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Anhang der dem Kreise gehörigen Kirschbaum-Anpflanzungen an den Kreis-Chausseen des Mansfelder Seekreises soll an folgenden Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1. **Montag, den 29. Mai, Vormittags 9½ Uhr, im Böselschen Gasthofe zu Erdeborn** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 17,7 bis 22,6, zwischen dem Hornburger Wege und Lüttchendorf.
2. **Montag, den 29. Mai, Vormittags 12 Uhr, im Boblenzschen Gasthofe zu Stedten** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 9,2 bis 17,7, zwischen Etzdorf und dem Hornburger Wege, und für die Zweig-Chausseen nach Schraplau und dem Bahnhof Oberröblingen.
3. **Montag, den 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Böttcherschen Gasthofe zu Oberteutschenthal** für die Lüttchendorf-Bennstedter Chaussee von Station 0,0 bis 7,9, zwischen Bennstedt und Etzdorf, einschließlich des Birnen-Anhangs bei Etzdorf, von km 7,9 bis 9,2, und für die Chaussee Oberröblingen-Teutschenthal von Station 7,914 bis 8,959, zwischen Wansleben und dem Bahnhof Teutschenthal.
4. **Dienstag, den 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Albers'schen Gasthofe zu Schwittersdorf** für die Chaussee Polleben-Salzmünde von Station 14,3 bis 22,5, zwischen Naundorf und Burgsdorf, für die Chausseen Eisleben-Schwittersdorf von Station 4,1 bis 8,7, Beesenstedt-Zörnitz und den Aepfelanhang auf der Chaussee Beesenstedt-Oestc.
5. **Sonnabend, den 3. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Stammerschen Gasthofe zu Polleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 7,8 bis 9,872 zwischen Polleben und Helmsdorf, und für die Chaussee Polleben-Salzmünde von Station 22,5 bis 25,4 zwischen Burgsdorf und Polleben, und von Station 25,4 bis 29,135, zwischen Polleben und der Eisleben-Hettstedter Provinzial-Chaussee, sowie den Aepfelanhang auf der Chaussee Klostermansfeld-Polleben von km 1,888 bis 2,380.
6. **Sonnabend, den 3. Juni, Vormittags 11½ Uhr, im Ratskeller zu Gerbstedt** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 14,4 bis 17,1, zwischen Gerbstedt und Belleben und für die Gerbstedt-Friedeburg-Brucker-Chaussee, sowie den Aepfelanhang auf der Chaussee Siersleben-Glückhilfschacht von km 2,456 bis 2,874.
7. **Sonnabend, den 3. Juni, Nachmittags 3½ Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler zu Alsleben** für die Eisleben-Alsleber Chaussee von Station 17,10 bis 20,745, einschließlich des Aepfelanhangs bei Alsleben, für die Sandersleber-Alsleben-Plötzkauer Chaussee von Station 8,745 bis 17,424 und den Birnenanhang auf der Zweigchaussee nach Bahnhof Belleben.
8. **Mittwoch, den 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthofe zur Hüneburg zu Wimmelburg** für die Chaussee Wimmelburg-Wolferode.
9. **Mittwoch, den 7. Juni, Nachmittags 4½ Uhr, im Fügemann'schen Gasthofe zu Helbra** für die Chaussee von Helbra bis zum Hohenthalschacht.
10. **Mittwoch, den 7. Juni, Nachmittags 6½ Uhr, im Honigmann'schen Gasthofe zu Volkstedt** für die Chausseen vom Hohenthalschacht bis Volkstedt, von Volkstedt bis an die Eisleben-Polleber Chaussee und für die Chaussee Eisleben-Polleben von Station 3,235 bis 4,276.

Eisleben, den 22. Mai 1916. 2759

Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.

Obstverkauf.

Der Kirsch-, Hart- und Beerenobstanhang der zu den Rittergütern **Scopau** und **Collenbey** gehörigen Obstpflanzungen mit ca. 550 Süßkirschen-, 650 Sauerkirschen- und 7600 Hartobstbäumen und ca. 2500 Beerenobststräuchern kommt am

Montag, d. 29. Mai 1916, nachm. 5½ Uhr

im **Gasthof zum Raben in Schkopau** öffentlich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf. (3300

Rittergut Scopau

bei Merseburg.

Obstanhang-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang meiner sämtlichen Anpflanzungen, als den der Domäne Pfützthal, von Salzmünde, Gödewitz, Quillschina, des Rittergutes Haus Würdenburg b. Teutschenthal und derjenige von Schochwitz, Näther sowie Höhnstedt soll

Freitag, den 2. Juni

von vormittags 9 Uhr an im hiesigen Gasthof **„Fortuna“** meistbietend unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung **verkauft** werden.

Salzmünde, den 20. Mai 1916. **J. G. Boltze.**

Kirschen-Verpachtung.

Im Anschluß an die **Kirschenverpachtung** seitens der Gemeinde Erdeborn am 29. Mai d. J., vorm. 9½ Uhr, findet die öffentliche meistbietende Verpachtung der diesjährigen Kirschennutzung des Ritterguts **Amt Erdeborn** statt. (3337

Die Rittergutsverwaltung, Honigmann.

Obst-Verkauf.

Der **diesjährige Obstanhang** der **Rittergüter Benkendorf mit Delitz a. B., Beuchlitz** und **Kl. Lauchstedt mit Dom. Lauchstedt** soll an den Bestbietenden gegen bare Zahlung sofort nach Zuschlagserteilung **verkauft** werden.

Schriftliche Gebote sind bis **zum 28. d. Mts.** an uns einzureichen. Die sonstigen Bedingungen können in unserem Kontor eingesehen werden. [2750

Benkendorf bei Delitz am Berge, den 22. Mai 1916.

Gebr. Zimmermann.

Obst-Verpachtung.

Die **diesjährige Obstnutzung** der **Herrschaft Seeben** bei Halle mit **Franzigmark** soll am **Dienstag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr** im **„Jägerheim“** zu Seeben meistbietend **verpachtet** werden. Dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus. 2756

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung unserer Plantagen in Beesenstedt, Closchwitz, Schwittersdorf und Zörnitz, soll am

Montag, den 5. Juni d. Js., nachm. 3 Uhr

im Spellig'schen Gasthofe hierselbst

meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Beesenstedt ist Station der Halle—Hettstedter Bahn.

Beesenstedt, den 22. Mai 1916. (3375

Bernhardt Nette, Martin Nette'sche Erben.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der **Halle-Berliner Straße** von der Wöllser Brücke bis zum Chausseehause soll **Freitag, den 2. Juni, vorm. 10 Uhr** im Gasthause zu **Roitzschgen** öffentlich meistbietend verpachtet werden. (3370

Wölls b. Landsberg, den 25. Mai 1916.

Golf.

Die Kirschnutzung

der hiesigen Gemeinde und der Interessenten an der Magdeburger Chaussee soll **Dienstag, den 30. Mai, nachm. 5 Uhr,** im **Wenig'schen** Lokal öffentlich verpachtet werden. (3336

Sennewitz, den 25. Mai 1916.

Der Gemeindevorsteher.

Reichsbuchwoche.

Das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz veranstaltet vom **28. Mai bis 3. Juni 1916** eine Reichsbuchwoche, deren Zweck es ist, Bücher und Zeitschriften für die Truppen im Felde, für die Schiffe der Kaiserlichen Marine, für die Etappentruppen und Lazarette zu sammeln.

Erwünscht sind:

1. **Unterhaltende Bücher** (Romane, Novellen, Zeitschriften allgemeinen Inhalts);
2. **Gedichte und Dramen** (Ausgaben der deutschen Klassiker — auch in einzelnen Bänden;
3. **Volkstümliche belehrende Schriften** (aus den Gebieten der Geschichte, Länderkunde, Naturwissenschaft und Technik.
4. **Religiöse Schriften,** die für einen Krieger passen.

Ungeeignet sind:

1. **Schlüpfrige und unsittliche Schriften.**
2. **Streitschriften** politischen und kirchlichen Inhalts.
3. **Rein wissenschaftliche und gelehrte Bücher.**

Schriften über den Krieg mögen die Soldaten in den Schützengräben in der Regel nicht lesen; sie verlangen mehr nach Unterhaltungsschriften, vor allem nach solchen humoristischen Inhalts.

Allzu große und schwere Bücher sind nicht erwünscht. Gebundene sind den ungebundenen vorzuziehen.

Wer seine Gabe nicht dem häuslichen Büchervorrat entnehmen kann, kaufe ein Buch bei einem Buchhändler, der die Auswahl mit seinem Rate gern erleichtern wird. Schon für wenig Geld ist etwas Geeignetes zu haben.

Sammelstellen sind bei sämtlichen hiesigen Buchhandlungen und Zeitungsverlägen eingerichtet, außerdem nimmt auch die Haupt-Liebesgaben-Sammelstelle des Roten Kreuzes, Neue Promenade 13, Bücherspenden entgegen.

Alle Mitbürger in Halle und Umgegend werden um reichliche Spenden freundlichst gebeten.

Halle a. S., den 26. Mai 1916.

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz für Halle und den Saalkreis.

von Krosigk, Landrat. (3053

Aufruf.

Deutschland kann nur siegen, wenn es nicht nur mit dem Schwerte kämpft, sondern auch wirtschaftlich stark bleibt. Die wirtschaftliche Kraft zu fördern ist daher eine Aufgabe, von der sich heute niemand ausschließen darf. Sie erfordert nicht nur hingebende Arbeit von allen, die im sicheren Schutze unserer Grenzen schaffen, sondern auch, daß sich ein jeder gern und willig Opfer auferlegt. Wie klein sind solche, wenn wir sie mit denjenigen vergleichen, die unsere heldenmütigen Truppen täglich und stündlich bringen!

Zum wirtschaftlichen Siege in dem uns aufgedrungenen Kampfe gehört auch die Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank. Darum muß nicht nur die noch ganz bedeutende, im Privatbesitz befindliche Menge gemünzten Goldes, dessen Festhalten geradezu sinnlos ist, gegen Banknoten eingetauscht werden; es ist vielmehr der Goldschatz der Reichsbank auch durch **den Verkauf von Goldsachen** zu verstärken. Zu diesem Zwecke wird in Halle für die Stadt und Umgebung am **Mittwoch, den 31. Mai 1916** eine

Goldankaufsstelle

eröffnet. Sie befindet sich im Gebäude der Handelskammer, **Franckestraße 5,** Erdgeschoß, und ist an Wochentagen vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Die Stelle, die auch Goldmünzen gegen Banknoten einlöst, vergütet den vollen Goldwert. Die Feststellung des Goldgehalts findet durch einen vereidigten Taxator statt. Die Taxen sollen so erfolgen, daß aus dem Ankauf von Goldsachen für die Reichsbank kein Gewinn entsteht.

In vielen Haushaltungen finden sich Goldsachen, die nicht mehr benutzt werden und als totes Kapital in den Schubläden liegen. Solche Sachen zu veräußern bietet sich jetzt die beste Gelegenheit. Rückkehr zu größerer Einfachheit wird zu den guten Folgen dieses Krieges gerechnet. Daher zögere man nicht, sich auch des überflüssigen Tandes goldener Ketten, Armbänder, Broschen usw. zum Besten des Vaterlandes zu entäußern. Um zu verhindern, daß Sachen von Kunstwert eingeschmolzen werden, wird die Goldankaufsstelle von einem Kunstsachverständiger beraten. Trauringe sind bis auf weiteres vom Ankauf ausgeschlossen; es sei denn, daß es sich um Trauringe Verstorbener handelt.

Es ist in Aussicht genommen, den Veräußerern goldener Uhrketten als Gegenstück eine Uhrketten geschützten Musters aus Eisen oder Stahl gegen Erstattung des Selbstkostenpreises zur Verfügung zu stellen, auch erhält jeder Einlieferer von Goldsachen ein Gedenkblatt zur Erinnerung an die große, alle Kräfte in den Dienst des Vaterlandes spannende Zeit.

Halle a. S., den 12. Mai 1916. [2815

Der Ehrenausschuß

Vorsitzender: Geheimer Kommerzienrat **Emil Steckner.**
Stellvertretender Vorsitzender: Bankier **Curt Steckner.**

Dr. Biedermann, Geh. Studienrat — **Colberg,** Kommerzienrat — Frau Geheimrat **Dehne** — **Max Dehne,** Kommerzienrat — **Robert Frenkel,** Bankier — **Dr. Fries,** Geheimer Regierungsrat — **Goethert,** Bankdirektor — **Johs. Graeb,** Fabrikbesitzer — Professor **Dr. Kern,** Rektor der Universität — **Koltzer,** Bankdirektor — **von Krosigk,** Landrat — **Dr. Lehmann,** Geh. Kommerzienrat — **Meyer,** Geh. Oberregierungsrat, Kurator der Universität — **Oscar Hanschewski,** Kaufmann — **Netsbandt,** Landgerichtsdirektor, Justitiar der Reichsbankstelle — **Pank,** Bankier — **Querndt,** Kaiserl. Bankdirektor — **Dr. Rabe,** Königl. Landes-Oekonomierat — **Riedel,** Geh. Kommerzienrat — **Dr. Rive,** Oberbürgermeister — **Scharf,** Berghauptmann — **Paul Schauseil,** Bankier — Professor **Schmidt,** Direktor des Stadtgymnasiums — **Seydel,** Wirklicher Geh. Oberregierungsrat, Eisenbahndirektionspräsident — **Sönksen,** Oberpostdirektor, Geh. Ober-Postrat — **Wächtler,** Superintendent — **Westphal,** Geh. Oberjustizrat, Landgerichtspräsident — **Ernst Weise,** Fabrikbesitzer — **von Bülow,** Kammerherr zu Dieskau — **von Werder,** Regierungspräsident a. D., Sagisdorf — **Wesche,** Oekonomierat, Raunitz — **Winter,** Bürgermeister, Könnern — **Gutschmidt,** Konsistorialrat und Superintendent, Reideburg — **Busse,** Kreisschulinspektor, Halle.

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann
Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 9 bis 12 Uhr vormittags.

Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)

Marienstraße 17 I. [83

Stempel-Fabrik
Nikolaistrasse 6
Tel. 3668
Alfred Pfautsch.

Vermögens-Uebersicht am 31. Dezember 1915.

Guthaben.

	ℳ	₰
Cassa-Cto.	23	18
Grundstücks- und Gebäude-Cto.	93 293	—
Inventar-Cto.	6 403	55
Genossenschafts-bank-Cto.	2 662	10
Geschäftsanteile-Conto	600	—
Wertpapiere	1 970	—
Warenbestand . . .	69	10
Summa	105 020	93

Schulden.

	ℳ	₰
Geschäftsguthab.-Cto.	3 495	—
Gen.-Bank-Darlehen-Conto	1 500	—
Hypotheken-Cto. . .	50 000	—
Beitragsfonds-Cto. .	42 025	41
Reservefonds-Cto. . .	4 810	96
Betriebsrücklage-Cto.	2 662	21
Beihilfen-Cto. . . .	527	35
Summa	105 020	93

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Januar 1915 636
Zugang 12
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1915 . . . 648

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsguthaben um Mk. 60.— und die Haftsummen um Mk. 1200.— vermehrt. Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse Mk. 69 200.—

Agronomenhaus
e. G. m. b. H.
Halle - Saale.
Menzel. Haake. Krebs. Bode. Schneider.

Bahnhofswirtschaft.

Die Bahnhofswirtschaft in Trotha (Strecke Halle-S.—Aschersleben) soll vom 1. September 1916 ab anderweit verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen während der Bureaustunden von 8—1 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm. bei dem unterzeichneten Betriebsamt aus, können auch von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Briefmarken), soweit der Vorrat reicht, bezogen werden. Bedingungsgemäße Angebote sind bis zum 20. Juni 1916, vormittags 11 Uhr, an das Betriebsamt 2 Halle (Saale) Delitzscherstraße 92 versiegelt einzureichen.

Eine Familienwohnung wird gleichzeitig mit der Wirtschaft vergeben.

Halle (Saale), den 19. Mai 1916

Königliches (3278
Eisenbahn-Betriebsamt 2.

Bekanntmachung.

Süßkirschen-Verpachtung

Die diesjährige Süßkirschen-Nutzung von den städtischen Alleen an der Kreischaussee in hiesiger Feldmark soll am 3355

Freitag, den 2. Juni 1916, vormittags 10 Uhr,

im Ratskeller hier unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentl. meistbietend verpachtet werden.

Löbejün, den 23. Mai 1916.

Der Magistrat.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige reichliche Kirschenanhang, frühzeitige sowie auch späte, der Gemeinde Thalwinkel (Station Kirchscheidungen und Bad Bibra) soll

Dienstag, den 30. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Gemeinde-Gasthause zu Thalwinkel

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung **verpachtet** werden. Bedingungen im Termin.

Thalwinkel, den 20. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Gartenspritzen
Springbrunnen-Aufsätze
Schlauch-Verschraubungen
Wasserhähne empf. 3366
Ferd. Haaßengier,
Metallwarenfabr., Barfüßerstr. 9.

Gelegenheitskauf.

1 Klubsofa u. 2 Sessel in Prima antik Saffianleder
Mk. 800. (2832
Hallische Tischlermeister,
nur Gr. Ulrichstr. 50.

Echt bayrische (3038
Loden-Pelerinen
(wasserdicht) f. **Herren, Damen u. Kinder** empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (wasserdichte)
Loden - Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert [3039
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen**

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Reichhaltiges Ersatzteillager

Ausführungen Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/19. **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35. [1364]

Heissluft-Flächen-Trockner

einfachster **„Alles-Trockner"** für sämtliche landwirtschaftlichen Produkte, Feld- und Garten-Erzeugnisse, Körner- und Hack-Früchte, Futtermittel und Abfälle.

Unübertroffen in Einfachheit, Leistung u. Vielseitigkeit der Verwendung.

Jede Wärme-Quelle benutzbar.

Für Kesseldampf u. Abdampf, direkte Heizgase u. Abgase geeignet.

Billig in Anschaffung und Betrieb. — Einfache, schnelle Aufstellung. Grösste Wirtschaftlichkeit. 2388

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik u. Eisengiesserei, Akt.-Gesellschaft, **Halle a. S.**

Hallesche Röhrenwerke A.-G.

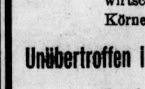
Halle S. Fernsprecher 903. Abteilung C. [3141

Zentralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen vom Küchenherd aus.

Eigene Rohrhütte.



Hickorywagen u. Dogcarts

im Rohbau und auch fertig lackiert und gepolstert. Katalog Nr. 177 gratis zu Diensten.

Carl Wiemann, Hamburg 23, Hasselbrookstrasse 31/33.

Damenrad und **Herrenrad** zu kaufen gesucht. Zahle 40 bis 60 Mk. Offerten unter **Z. 270** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aus meiner schwarzbunten ostpreußischen Zucht gebe ich

14 Stück hochtragende und tragende Färsen

ab. Dieselben sind zweimal geweidet und gezüchtet mütterlicherseits aus den Zuchten.

Rosenow, Motterdy, väterlicherseits Echternach und Brockmann, gedeckt mit „Tiefan" V. „Quitzow", V. V. „Winter". 2742

Schilling, Niederschmon bei Querfurt.

Eis- und Kühlmaschinen

baut als langjährige Spezialität

Gustav Wehlte

Kühlmaschinenfabrik — Halle a. S.

Projekte und Anschläge kostenlos.

Vorzügliche Referenzen über ausgeführte Anlagen stehen zur Verfügung. (2307

Schnell Lieferbar.

53. Zuchtviehauktion des Prignitz-Verbandes

am Mittwoch, den 7. Juni 1916, vormittags 10 Uhr in Lenzen (Elbe), Wittenberge—Lüneburger Bahn, auf dem Schützenplatze für

Zuchtbullen und Kühe.

Zum Verkauf kommen ca. 70 Bullen, sowie einige Kühe.

Kontrollvereine seit 1904, von 1912 ab pflichtmäßig, staatl. Tuberkulose-Tilgungsverfahren.

Kataloge versendet ab 25. Mai kostenlos die Geschäftsstelle in Wittenberge, Wilhelmstraße 11/12.

Fernruf 196. [1247a

Verkaufe, weil für meine Zwecke zu leicht,

2 Kutschpferde,

sicher eingefahren, ostpreuß. Stuten, 3- und 5jährig, 1,63 und 1,65 groß. Preis 4000 Mark. (2763

Rockstroh, Amtsrat, Münchenlohra bei Wolframshausen.

Der schönste Schmuck

für Veranda, Balkon, Fensterbretter sind unstreitig meine

Gebirgs-Hängenelken.

Prospekte gratis und franko. Versand überallhin.

Ludwig Eibl, Spezial-Hängenelken-Züchterei, Transstein 6 Oberb. (3005

Richard Kleinau

Cöthen Anh.

Quellenfinder

gerichtlich anerkannter Wasserbaufachmann sucht mittels

Metallwünschelrute

und eigener Hilfsapparate unterirdische Quellenläufe, Wasser, Oel sowie Mineralien auf.

1251a In den letzten 3 Jahren 521 Untersuchungen im In- und Auslande ausgeführt.

Feinste Referenzen von Behörden und Privaten.

Erläuternde gutachtliche Abhandlung über den Wert der Wünschelrute, Bildung, Verlauf und sachgemäße Erschließung von Quellenläufen versendet pro Werk mit M. 2.60 p. Nachnahme.

Montag, den 29. cr.

empfehlen wir wieder eine große Auswahl (3376

allerbeste Belgier und Oldenburger Acker- und Wagenpferde.

Filiale Halle a. S., Magdeburgerstr. 46, Tel. 5798.

Wilh. Stock i. Vertr. **Theodor Weinstein.**

Münchenlohra bei Wolframshausen. 1408

Der freibändige Verkauf meiner

Merino-Fleischschafböcke

beginnt Montag, den 19. Juni, vorm. 11½ Uhr. — Wagen auf Verlangen Wolframshausen.

Züchter: v. Neetzow-Stralsund.

Rockstroh, Kgl. Amtsrat.

Wk. preisw. w. Todesf. m. rent

Allod.-Rittergut

m. Brennerei i. Mecklbg. 3000 Mrg. ertragr. Boden, gr. maff. Gebd., vornehm. Wohnsitz in gr. Park. Ia. Jagd usw. mit ca. 500 000 Mk. Anzahlung. (2795

H. Ahlbrecht, Altona (E.).

Großes Nußb.-Büffet,

1 elegantes Vaucelisa, Vierzugtisch, Schreibtische, 2 hohe, moderne Bettstellen, Trumeau-Spiegel, Vertiko, Kleiderschränke, Waschtische, Garnitur, Rohrlehnstühle, Flurtoilette, verkauft billig (2830

Friedrich Peileke, Geiststr. 25.

Größere Posten

Manila- und Sisal-Bindegarne, Garbenbänder mit Holzklötzchen

hat noch abzugeben (2825

B. Sagatz, Aschersleben 141.

Absatzferkel der berühmten schnellwüchsigen Edelrasse, langgestreckte, breitschulterige Tiere mit Schlappohren, wetterhart, sehr freßlustig, eignen sich gut zur Zucht und Schnellmast, in 5 Monaten schlachtreif, offeriert freibleibend:

8—10 Wochen alte 48—54 Mk.
10—12 „ „ 54—60 „
12—16 „ „ 62—66 „
16—20 „ „ 68—80 „

p. Stück. Läufer, 50—120 Pfd. schwer, 1,70—1,80 Mk. pro Pfd. Preise freibleibend. Versand ab hier. Nachnahme. Sämtl. Tiere sind vor Abgang von dem beamt. Tierarzt untersucht. (2821

Aug. Niederquell. Warburg i. Westf.

Rittergutsverpachtung.

Ein größeres (3371

Rittergut

im Bezirk Halle a. S. soll zum 1. Juli 1917 anderweitig verpachtet werden. Näh. unt. U. 0. 9382 durch Rudolf Mosse, Halle a. S.

Heidekraut

erd- und wurzelfrei, zu Futter und Streu liefert waggonweise allerbilligst ab Hannov. Stationen **Otto Mehlhorn,** Gößnitz S.-A.

Sackstopf-Maschinen

verkauft preiswert

Karl Möller, Schmeeritraße 1. (2799

Eiserne Gartenmöbel Eisschränke

verkauft Geiststr. 25.

Ziegen-, Kaninien, Hamster-, sowie alle Sorten Felle und Häute kauft **Joh. Bernhardt,** Kellnerstr. 4.

Für Heereslieferungen kauft Alt-Messing, Kupfer, Zinn, Zink, Blei. 2211

Ferd. Haassengler, Metallgießerei, Barfüßerstr. 1

Pianino,

sowie gut erhalt. Harmonium verkauft Möbelhdl. Geiststr. 25.

Viehverkaufsvereinigung Bismark und Umgegend.

E. G. m. b. H. (1300 Mitglieder) hält ihre

37. Vieh-Auktion

am Mittwoch, den 14. Juni

in ihrer Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab.

Zum Verkauf kommen: **ca. 200 Haupt Rindvieh** des schwarzbunten Niederungsschlages. Es bietet sich Gelegenheit erstklassiges Material anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht von Herdbuchtieren. — Beginn der Auktion 9 Uhr vorm.

Es kommen Milchvieh (tragende Kühe und tragende resp. frischmilchende Färsen), Rinder und Bullen zum Verkauf.

Alles nähere ist aus den Katalogen, die unentgeltlich zu beziehen sind, zu ersehen. Etwaige Anfragen sind zu richten an **E. Lüders, Bismark** (Altmark). (2805

Scheidekalk (aus Zuckerfabriken) ist ein wirksames, noch preiswertes Düngemittel.

Lieferung: Mai/Juni/Juli d. J.

Preisangabe, frachtfr. Empfangsbahnhof auf Anfrage

Rammelberg & Heicke Magdeburg. Düngekalk-Großhandlung. 3179

Verkaufe frisches deutsches

Heidekraut

zu M. 1,80 den Zentner waggonfrei Hamburg/Wilhelmsburg. Verladung erfolgt zum Vorzugstarif.

C. B. Michael, Hamburg, Alsterdamm 26.

1 6j. braune Stute, 2809

weiß gefesselt, 1,72 gr., angeritten, sicher ein- u. zweispänn. auch schwer ziehend, schöne Formen, gute Gänge, federnd, 3500 Mk., verkauft

Dom. Quatzow bei Schlawe (Pommern).

Sauer, Zschagast-Lucka, S.-A. gibt große Posten bestes erdfreies

Heidekraut

als Streu- und Futtermittel, per Ztr. 1,75 ab Station. (2719

Landaulett

u. halbverdeckten Wagen verkauft Möbelh. Geiststr. 25.

Schlachtpferde kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (1396

Max Zaubitzer, Halle a. S. — Telephon 3515.

Hammel-Lämmer verkauft zur Aufzucht, das Pfund 2 Mk.

Klieken-Unterhof i. Anh.

3 sprungf. kräft. Eber des reinrassigen Altmärk. Edelschweines verkauft

E. Schöllner, Holleben. (2808

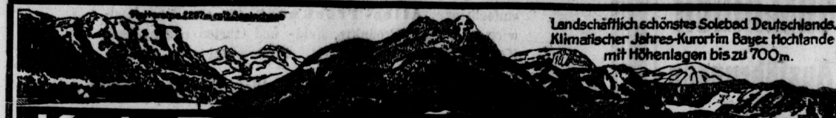
Ausgewachsene junge Gänse abzugeben

Fernruf Salzmünde 9.

1 Leiterwagen verkauft Geiststr. 25.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0011

Hotel- und Bäder-Anzeiger.



Kgl. BAD REICHENHALL

Landschaftlich schönstes Solebad Deutschlands. Klimatischer Jahres-Kurort im Bayer. Hochlande mit Höhenlagen bis zu 700 m.

Stärkste bekannte Solquellen. Neu erschlossene Trinkquelle für Stoffwechselkrankheiten. Heilbad für alle **Krankheiten der Atmungsorgane, Asthma, Katarrhe, Frauenleiden — Kohlensäure-Bäder mit Edelsole, Latschenkiefer-Bäder für Schwächezustände, Herz- u. Nervenleiden. Größte Anlagen der Welt für pneumatische Kammern, Inhalation. Terrain- u. Wasserkuren. — Glänzende Ausheilung von Kriegsverwundungen und allen Kriegsfolgekrankheiten. Kriegsteilnehmer kurtaxfrei, sowie bedeutende Ermäßigung aller Kurmittelpreise.** 3085

Hauptkurzeit Mai bis Oktober.

Prospekt und Wohnungslisten durch das Kgl. Badkommissariat, den Kurverein und alle Verkehrsbüros, für Bayer. Gmain d. d. Verschönerungs-Verein.

Friedrichroda

Thüringer Wald 430–710 m. Beliebtester Sommer- u. Winterkurort, alle hyg. Einricht., Bäder, Militär-Genesungsheime, Nachkur. Bekannte Sanatorien, Hotels, Familienheime. Konzerte, Theater, Sport. Auskunft: Städt. Kurverwaltung.

San.-Rat Dr. Lots Thüringer Waldkurheim
Dr. Bielings Waldsanatorium Tannenhof
Sanatorium Dr. Lippert-Kothe [3134
Hotel Herzog Alfred Inhaber E. Sauerteig
Hotel Herzog Ernst I. R. „ F. H. Zorn
Hotel Kurhaus . . . . . „ Frdr. Eckardt & Söhne
Hotel Lange . . . . . . „ W. Schütz
Hotel Schauenburg . . . „ R. Schubert
Hotel Waldhaus . . . . „ Dr. Arnhold
Schütz Familienheim . . „ Otto Schütz

Sonder-Prospekte und Auskünfte auch durch nebenstch. Sanatorien und Hotels

Bad Blankenburg

Luftkurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thür. Waldes.

Thür. Wald

Prospekte durch die Bade-Verwaltung.

Oberhof i. Thür.

Herzogl. Schloß-Hotel

empfiehlt sich zu einem angenehmen und bequemen Erholungsaufenthalt als besonders geeignet. Bevorzugtes Haus allerersten Ranges in bester Lage. Illustrierte Prospekte zu Diensten. Telephon 22 und 60. Inhaber: Fritz Weitz, Hoflieferant und Hoftraiteur. 3138

Gräfliches Stahlbad

Liebenstein

Stärkste Eisen-Arsen-Quelle Deutschlands

Herzkranke / Nervöse / Blutarme / Erholungsbedürftige

Prospekt d. d. Badedirektion

Ilmenau

Berühmter Nervenkurort. Vorzüglich geeignet für Erholungsbedürftige. Sommerfrische. Wintersportplatz. Werbeschrift durch die Badevertretung. — **Sanatorium Dr. Wiesel**, bekannte Nervenheilanstalt (Sonderschrift). — **Kurhaus Gabelbach**, 780 m, 3 km von Ilmenau, Höhenkurort.

Sooden

4 Radiumhaltige Solquellen.

Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheit., Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückständen von Influenza, Lungen- u. Rippenfellentz.

Bahnlinie Göttingen-Bebra. — Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. — Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkuren. Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung.

Werra

Mecklenburg's

Ostseebäder, Städte und Sommerfrischen

Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige. Preisermäßigung für Kriegsgenesende.

Ausk. d. d. Badeverwaltung, Verkehrsvereine, d. d. Verkehrsbureau Berlin, U. d. Lind. 14, u. Meckl. Verkehrsverb. Rostock.

Arendsee

direkt an offener See. Breiter Strand ohne Beschränkung. Ausged. Waldungen. Neue Seebäder. Familien-Bad. Warm-Badeh. Keine Mückenplage. Quellwasserleitung. Kanalis. Elektrisches Licht. Bahnstation. Prospekt durch d. Badeverwaltung.

Kurhaus u. Parkhotel
Wohnungen m. Privatbad, Zentralheiz., Aufz., dazug. Villen Siegfried u. Sieglinde. Prospekt d. Besitzer Paul Scholz. Tel. 65.

Alt-Gaarz direkt an See u. Salzhaff; einf. bill. Badeleb.; Segel- u. Rudersport a. d. Salzhaff. Prosp. fr.

Boltenhagen Strand völlig steinfrei. Ausgedehnt. Waldung.

Brunshaupten

(FULGEN), Ostseebad. Waldluftkurort. — Direkte Bahnverbind. — Familienbad. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Hotel Rusch gegenüb. d. Seebad Tel. 183. Gute Verpfleg. Mäss. Preise.

Hotel zur Traube
Gute Küche. Telephon 131.

Hotel CHR. KREINS
Tel. 26. Bitte genau a. d. Firma zu achten.

Strandkasino Bülowweg, Fernspr. 161, schö. Lage, mäs. Prs. Pens. 1. R.

Parchim ang. Ruhesitz u. Sommerfr. Wass. u. gr. Buchenwld. dir. a. d. Stadt. Näh. Verkehrsverein.

GRAAL

Ostseebad u. Waldluftkurort. Automobil-Verb. mit Roevershagen a. d. Rostock.-Strals. Bahn. Prosp. d. d. Badeverwalt. u. Ostseebäder-Verb.

Heiligendamm

Kurhaus, Grand Hotel und Villen. Direkt an offener See u. Buchenwald. Unter einheitl. Leitung. Beste Gesellschaft. Kalte u. warme Seebäder. Kanalisation, Süsswasserleitung. Elektrische Beleuchtung. Erweiterte Landungsbrücke. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Hotel u. Pension Scherpeltz
Schöne Lage an Wald und See. Gute meckl. Küche bei mäss. Preisen. Prosp.

Müritz Ostseebad und Waldluftkurort. Prospekte frei durch die Badeverwaltung u. Ausgabestellen d. V. D. Ostseebäder.

Hotel Mecklenburger Hof
u. Villen. Erste Häuser. Pr. Verpfleg. Prosp.

Insel Poel Stete Seeluft, bes. mild, wenig Niederschläge.

Kurhaus Insel Poel Direkt an offn. See. Aerztlich empfohlen.

ROSTOCK

grösste Stadt des Landes. 20 Minuten von Warnemünde. Universität. Ausk. d. Verkehrsverein Rostock.

Waren am Müritzsee.
umgeb. von Laub- und Nadelwäldern. Familienbad. Dampf- u. Motorboots-Verkehr. D-Zug Berlin 2½ Std. Tel. 158.

Warnemünde

Vorort der Universitätsstadt Rostock, unmittelbar an offener See. Sandstrand, modernes Familienbad, Luft- und Sonnenbad, ausgedehnte geschützte Parkanlagen, erstklassige Tennisplätze, gutes Trinkwasser. W.-C. Elektr. Licht. 1913: 21 416 Fremde. Berlin und Hamburg 4 Std. Prosp. d. die Badeverwaltung.

Hotel Berringer u. Pavillon
Erste Häuser. Herrliche Lage am Meer.

Hotel SCHUMACHER
I. Ranges, am Kurpark. Zimmer 1,50 an. Tel. 73.

Schwerin i. M.

Residenz. 45 000 Einw. Wunderbare Lage an grossen Seen. Waldungen und Parkanlagen. Als Ruhesitz zum Kur- u. Ferienaufenthalt sehr zu empf. Mäss. Steuern. Hoftheater, Museum. Ausgez. Schulverhältnisse. Wasser-, Rasen- u. Flugsport. Komfortable Hotels, gute Pens., Sommerwohnung. Reizv. gelegene Ausflugsorte, m. modern. Kurhäusern. Verkehrsverein.

Luftkurort Zippendorf
b. Schwerin i. M. Strandhotel. Pächter H. Abraham.

Wustrow zwischen See und Bodden, Inselklima, Sandstrd. Familien- u. Warmbad. Prospekte durch die Badeverwaltung und V. D. Ostseebäder.

Sanatorium Friedrichroda
Dr. med. Lippert-Kothe

Für innere, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten. Mustergiltige Einrichtungen. Unvergl. herrl. Lage.

Die Freunde

der

Halleschen Zeitung

bitten wir, in den Bädern, Kurorten, Sommerfrisch., die in dieser Bäderausgabe verzeichnet stehen, unser Blatt zu verlangen. Ist dieses nicht zu erhalten, dann fordern Sie bitte, daß die Hallesche Zeitung sofort bestellt wird, oder geben Sie uns die betreffende Adresse auf, damit wir das Weitere veranlassen können. Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Heilkräuter u. Bäder-Zusätze aller Art
im Kräuter-Spezial-Geschäft
W. Ender, L. Wuchererstrasse 31.

Bad Orb

Die Krankheiten des Herzens und der Gefässe, deren Ursachen, deren Komplikationen.

Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die MARTINUS-QUELLE, als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Magen-, Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts" zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefässkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinus-Quelle: 30 Flaschen Mk. 18.— franko jeder Bahnstation. — **Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. „Kurhaus: I. Hotel am Platze". Prospekte und Auskunft durch die Kurdirektion.** [3000

Kurzeit 1. Mai bis Anfang Oktober.

Bad Frankenhausen am Kyffhäuser

Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Altbewährtes Heilbad. Solbäder in jeder Stärke, Kohlensäure- und Sauerstoffsolbäder. Elektr. Vierzellen- und Wannenvollbäder. Soldampfbad. 7 verschiedene Inhalationssysteme. Massage, elektr. Vibrationsmassage. Herrliche waldreiche Umgebung, unmittelbar a. d. Stadt beginnend. Kriegsteilnehmer erhalten Vergünstigungen. Kurmusik, Kurtheater, Tennis, Kinderspielplatz. Badeschrift durch die Badedirektion und Internat. Oeffentl. Verkehrsbureau, Unter den Linden 14, Berlin W. 3136

Bansin

Schönstes aller Ostseebäder. 3012
Führer d. d. Badeverwaltung.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald**
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Bad Schandau

Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Eisenquelle z. Trinkkur., Sauerst.-, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure-, elektrische Bäder aller Art, elektr. Lichtbäder etc. Elektr. Licht, Gas-, Wasserltg. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Lawn-Tennis, Krocket, jeder and. Sport. Prospekt d. d. Stadtrat. 3050

Salzungen

(Thüringen), Solbad und Inhalatorium, heilt Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Gicht, Rheumatismus, Herz- und Frauenleiden usw. — Gradierhäuser zu Kurzwecken einzigartig eingerichtet. Gesellschafts- und Einzelinhalationen verschiedenster Systeme. Pneumat. Kammern. Solbäder mit allen medizin. Zusätzen. Moorbäder. Ausgedehnte Parkanlagen und Waldungen. — — Badeschrift durch die Badedirektion. — 2996

Eisen-Moorbad Düben a. d. Mulde

Bahnstrecke Eilenburg-Wittenberg

Hervorrag. Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen u. Nervenleid., Ischias durch technisch aufgeschlos. hochprozent. Moor v. I. Autorität glänz. begutacht. Modern einger. Kuranstalt f. alle medz. Bäder. Massage. 3 Aerzte. Gesunde Wohnungen. Herrl. Waldung. Keine Kurtaxe. Prosp. frei. Tel. 4

Ostseebad Ost-Dievenow eröffnet.

Ermässigte Kurtaxe. **Seebäder frei.** Man verlange Prospekt. 3047

Bad Kösen (Thüringen) Solbad u. Inhalatorium.

Große Erfolge bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Herz und Frauenleiden. — Neues städt. Kurmittelhaus mit Gesellschafts- und Einzelinhalationen, Pneumatischen Kammern, Radium-Emanatorium. — Starke Solquellen, Gradierwerk mit Spielplätzen. Luft- und Sonnenbad. Trinkquellen. — Badschriften durch die städt. Badeverwaltung.

Kurhaus mutiger Ritter und Ritterbad.

Barbarossahöhle

Grösste Höhle Deutschlands
Täglich elektrisch beleuchtet

Jährl. Besuch ca. 40000 Personen. Unweit des Kriegerdenkmals auf dem Kyffhäuser, Eisenbahn-Stationen Rottleben, Frankenhausen, Rossla und Berga-Kelbra (Südharz). Prospekte gratis erhältlich durch die Verwaltung in Rottleben.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig — Corbetha.
Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk v. 1821 m Länge.
Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Durchreisende. 3133

·GICHT· **Königl. Bad Nenndorf** bei Hannover **·GICHT·**

Radioaktive Schwefelbäder
Schlammbäder, Solbäder

Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln. Kurkapelle, Theater usw. — Prospekte frei. 2992

Nordsee-Sanatorium :: Südstrand-Föhr

mit Zweiganstalten Jugendheim u. Pädagogium (Einj.-Berecht.)
Windgesch. Park. Eig. Strand m. Liegehallen. San.-Rat Dr. Gmelin.

Gicht, Rheuma, Hals- u. Herzleiden, Haut-, Frauen- und Kinderkrankheiten usw. heilt

Bad Sulza i. Thür.

Radiumsolbad und klimatischer Kurort

Kriegsteilnehmer Vergünstigungen. Auskünfte die Badeverwaltung

Die Hallesche Paketfahrt

(Zillmann & Lorenz)

übernimmt als bahnamtlich zugel. Gepäckbeförderung
Zustellung u. Abholung von Reisegepäck
von und zu allen Zügen, (3132
An- u. Abfuhr von Eil- u. Frachtgütern.
Fernruf 6053 und 6055.
Geschäftsstelle in der Vorhalle des Personenbahnhofes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605281-14/fragment/page=0012